

Großenhainer Unterhaltungs- & Anzeigebblatt.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Großenhain.

Erscheinen: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Bierteljährliches Abonnement: am Schalter 1 M., durch den
Boten ins Haus 1 M. 25 Pf., durch die Post 1 M. 25 Pf.,
durch die Post ins Haus 1 M. 50 Pf.

Druck und Verlag von Hermann Starke in Großenhain.
Verantwortl. Redacteur: Hermann Starke sen.

Inserate für die am Abend auszugebende Nummer
werden bis früh 9 Uhr angenommen und Gebühren für solche
von auswärts, wenn dies der Einsender nicht anders
bestimmt, durch Postnachnahme erhoben.

Nr. 140.

Dienstag, den 25. November 1884.

72. Jahrgang.

Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Amtsgericht ist auf Antrag des Ortsrichters Carl Heinrich August Hiemann in Copitz, als Sondervormunds der unmündigen Ernst Herrmann, Anna Marie, Ida Marie Geschwister Kadner in Copitz beschlossen worden, das Aufgebotsverfahren zu eröffnen zur Herbeiführung der Todeserklärung des am 13. November 1819 in Weinsböhlen gebornen ehelichen Sohnes des Schankwirths Christian August Salomo Pfeil, des Müllers **Ernst Herrmann Pfeil**,

welcher der Großvater der durch den Antragsteller vertretenen Unmündigen ist. Derselbe ist am 5. August 1854 von Großenhain aus, wofelbst er einige Monate gewohnt, nach Amerika ausgewandert und ist die letzte Nachricht von ihm durch einen im Jahre 1861 geschriebenen, aus Chile in Südamerika datirten Brief an seinen Bruder, den Gastwirth August Balduin Pfeil in Weinsböhlen, gelangt.

Es wird daher genannter Müller Ernst Herrmann Pfeil andurch geladen, spätestens in dem auf

den 2. Juni 1885 Vormittags 9 Uhr

angesehten Aufgebotsstermin persönlich oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten vor hiesigem Amtsgericht zu erscheinen, widrigenfalls er für todt erklärt und sein

hier verwahrtes Vermögen den sich legitimirenden Erben desselben ausgeantwortet werden wird.

Großenhain, am 12. November 1884.

Königlich Sächsisches Amtsgericht.

Schröder.

Dr. Brunner, Ref.

Bekanntmachung und Einladung.

Die Großenhainer **Herberge zur Heimath** soll Sonntag den 30. November d. J. in Betrieb gesetzt und durch eine kurze Feierlichkeit im Herbergsaale nach Schluß des Nachmittagsgottesdienstes, gegen 1/2 4 Uhr, eröffnet werden.

Der Zutritt, so weit der Platz reicht, sowie die Besichtigung ist Jedermann gestattet, der sich für unser Unternehmen interessirt, und werden alle Gönner, die uns unterstützen, die Damen, die so fleißig geholfen, die Handwerksmeister, Gesellen, Arbeiter u. s. w., denen die Herberge zu gute kommen soll, hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Großenhainer Kreisverein für innere Mission.

D. Sarig, Vors.

Politische Weltschau.

Die ungewöhnlich kurze Thronrede, mit welcher der deutsche Kaiser am Donnerstag die neue Legislaturperiode des Reichstages in feierlichster Weise eröffnete, bezeugt sich einer großen Zurückhaltung und ist bei aller Wärme des Ausdrucks für diejenigen enttäuschend, die eine große Kundgebung überraschender Art erwarteten. Von den angekündigten Vorlagen hatte man allseitig bereits die vollständigste Kenntniss, während in dem Allenstück der Plan der Altersversicherung nur angedeutet und die Art der Deckung des Deficits gänzlich übergangen ist. Fast will es scheinen, als wolle die Reichsregierung absichtlich dem Recht der Initiative des Parlaments vollen Spielraum lassen. Dagegen wird in sehr bedeutungsvoller Weise betont, daß die Anfänge einer Colonialpolitik „nicht alle Erwartungen, die sich daran knüpfen, erfüllen können.“ Diese Warnung vor zu weit gehenden Hoffnungen wird durch Specialisirung, daß den jetzigen colonialen Bestrebungen nur Bedeutung für Handel und Industrie beigemessen wird, also nicht für die Errichtung von Ackerbau-Colonien. Die auf die Lage Europas bezügliche Stelle der Thronrede hat nicht nur den lebhaftesten Beifall der deutschen Volksvertretung gefunden, sondern wird auch überall als eine frohe Friedensbotschaft mit größter Befriedigung aufgenommen werden.

Nach einem Wahlkampfe voll überraschender Zwischenfälle ist nun der deutsche Reichstag in eine neue Legislaturperiode eingetreten. Die Volksvertretung zeigt nicht mehr die Physiognomie, an die man sich während der anderthalb Decennien des Reichsbestandes gewöhnt hatte und die nur von drei zu drei Jahren unerheblich sich veränderte, je nachdem die Wahlschlacht den Conservativen oder den Liberalen größere Erfolge gebracht hatte. Der Reichstag bietet in der neuen Periode auch ein neues Bild. Eine socialdemokratische Fraction von 24 Köpfen ist entstanden, die der Reichsregierung zu schaffen machen wird, wenn auch Fürst Bismarck dem Anwachsen der Socialdemokratie gegenüber sich bisher fast theilnahmslos verhalten hat. Nebenfalls ist es dem Reichskanzler viel peinlicher, daß das ultramontane Centrum über 100 Mann stark in den Reichstag zurückkehrt. Nach wie vor wird das Centrum die herrschende Partei und der Kern jeder Parlamentsmehrheit sein, gleichviel ob dieselbe für oder gegen die Reichsregierung stimmt. Zunächst sind die Mitglieder dieser zahlreichen Fraction in sehr erbitterter Stimmung, da der deutsche Bundesrath unmittelbar nach Ablauf der Stichwahlen den von dem letzten Reichstag angenommenen Windthorst'schen Antrag wegen Aufhebung des Expatriirungs-Gesetzes ablehnte. Mit diesem Bundesrathsbeschlusse hat die Reichsregierung die Centrumspartei geradezu vor den Kopf gestoßen und schreibt deshalb das ultramontane Organ „Germania“: „Dem neu zusammentretenden Reichstag ist durch die Ablehnung der Stempel des Kulturkampfes aufgedrückt und das katholische Volk wird sich sicherlich in lebhafter Uebereinstimmung mit seinen eben erwähnten Vertretern befinden, wenn diese der Schroffheit der Reichsregierung unerbittliche Entscheidung in allen jenen Dingen entgegensetzen, die den Steuerzahler neu belasten sollen.“

Dem mecklenburgischen Landtage gingen die Urkunden über den Erbfolgeverzicht des Herzogs Paul Friedrich und die Bestätigung desselben durch den Großherzog zu. Danach sollen die von dem Herzog freiwillig aufgegebenen Rechte nach dem etwaigen Aussterben seiner nachgeborenen Brüder und deren Nachkommen nur unter der Bedingung wieder in Kraft treten, daß der zur Erbfolge Berechtigte verpflichtet sein soll, zur protestantischen Kirche überzutreten. Die Session der österreichisch-ungarischen Dele-

gationen ist nach Erledigung sämtlicher Vorlagen geschlossen worden. Ihre Hauptbedeutung lag diesmal in den officiellen friedlichen Erklärungen über die Stellung Oesterreich-Ungarns zu Rußland und in den Kundgebungen des Vertrauens, welche von beiden Delegationen dem Minister Grafen Kalnoky gewidmet wurden, dessen auswärtige Politik demnach einen vollständigen Erfolg errungen hat. In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung des Finanzausschusses des ungarischen Unterhauses erklärte der Referent Hegedüs, das Deficit Ungarns sei zwar noch groß, doch werde es auch ohne Steuererhöhung möglich sein, das Gleichgewicht künftig herzustellen. Der Referent verwies auf die Besserung der wirtschaftlichen Lage, welche sich nach dem nächsten Ausgleich und durch die künftige Valuta-Regelung noch steigern werde.

Allem Anschein nach wird sofort nach der Wiedereröffnung der italienischen Kammer, die auf den 27. d. M. anberaumt ist, ein parlamentarisches Gefecht stattfinden, welches einen Einblick auf die künftige Stärke der Regierung gestatten und zugleich den Gradmesser für die Stimmung der Kammer der wichtigsten der in der nächsten Zeit zu gewärtigenden Vorlagen, der Eisenbahnfrage gegenüber, abgeben wird. Der italienische Justizminister hat, verstimmt über die Verweigerung seines Planes bezüglich der Beförderung höherer Justizbeamter, seine Entlassung eingereicht. Als seinen Nachfolger bezeichnet man den Senator Cula, den Präsidenten des obersten Turiner Gerichtshofes.

Zwischen der liberalen Mehrheit der dänischen zweiten Kammer und dem Ministerium Estrup herrscht seit geraumer Zeit eine höchst feindselige Stimmung, die zu einem vollständigen Strike des Volkstings geführt hat. In dem letzten beantragte am 20. d. die Linke, auch die Regierungsverträge über die Arbeiterversicherung als durch die am Tage vorher beschlossene Tagesordnung erledigt anzusehen, wonach die Verhandlungen über alle Regierungsverträge sistirt werden sollen. Hierauf erklärte der Ministerpräsident Estrup, er halte nächst der Verteidigungsvorlage die sociale Reform für die wichtigste Regierungsverträge. Die von der Kammer gewählte neue Form, diese Vorlage zu begraben, verändere in keiner Weise die Situation; er verlange von der Kammermehrheit ein positives Programm. Darauf vertrat der Präsident des Volkstings die Sitzungen bis auf Weiteres, da alle Beratungsgegenstände durch die beschlossene motivirte Tagesordnung erledigt seien und nichts Neues vorliege. Der Regierung bleibt nun nur noch die Wahl zwischen Kammerauflösung oder Cabinetwechsel.

Die Franzosen wünschen zwar eine Vermittelung Englands, um dem chinesischen Feldzug ein Ende zu machen, wollen aber nicht darum bitten und setzen deshalb die kostspieligen Rüstungen fort, in der Hoffnung, die Insel Formosa inzwischen als Pfandobject zu erringen. Dabei ist die wirtschaftliche Krisis in Frankreich noch immer im Zunehmen. Ein Krawall der brotlosen Arbeiter in Lyon machte das Einschreiten der Truppen nöthig; in Paris wird die Noth unter den bedrängten Arbeitern ebenfalls stark von revolutionären Agitatoren ausgenutzt. Der Radicale Rébellion brachte den Nothstand der Pariser Industrie am Donnerstag in der Kammer zur Sprache und beantragte die Ausführung großer Arbeiten und die Bewilligung eines Credits von drei Millionen Francs zur Unterstützung für die Pariser Bevölkerung. Der Minister Waldeck-Rousseau zählte die bereits in Angriff oder in Aussicht genommenen Arbeiten auf, sprach sich gegen den Credit aus und beantragte mit Erfolg die einfache Tagesordnung.

In der englischen Wahlreformfrage ist endlich, nach den zahlreichen Wandlungen, welche dieselbe durchgemacht hat, eine entschieden günstige Wendung eingetreten. Die

Annahme der Bill ist im Oberhause, Dank der Mäßigung Gladstone's, gesichert. Die von ihm den Lords gegenüber bewiesene Nachgiebigkeit wird von der „Times“ überschwänglich gepriesen. Der „Standard“ und andere conservative Blätter geben unverbohlen ihrer Freude Ausdruck. Das liberale Organ „Daily News“ versucht den Beweis zu erbringen, daß das Oberhaus ursprünglich noch mehr verlangte, als es erhielt; das Blatt giebt jedoch mit süßsaurer Miene zu, daß die Bedingungen des Compromisses die Stellung der liberalen Partei nicht unwesentlich verändern. Im Vertrauen auf den gesicherten inneren Frieden rührte der Minister Gladstone wiederum an die orientalische Frage, indem er in Konstantinopel gegen verschiedene russische Uebergriffe protestirte, wahrscheinlich, um die russische Aufmerksamkeit von Indien abzulenken.

Wie russische Regierungsblätter andeuten, steht die Einverleibung des Khanats von Kbiwa, welches mit seinem jetzigen Herrscher in Folge großen Steuerdrucks unzufrieden ist, unmittelbar bevor. In denselben Blättern bejubelt man die vor einigen Tagen in Niza stattgefundenen Einweihung der griechisch-katholischen Erbskirche als einen Triumph der orthodoxen Religion über das protestantische und deutsche Element in den Ostseeprovinzen. — Bei der Ueberführung des in dem letzten Nihilistenproceß zum Tode verurtheilten, aber zu Festungshaft bezugigten Oberstleutnants Aschenbrenner in die Kasernen von Schlüsselburg, gerieth der Gefangene mit einem auf dem Schiffe aufgefundenen Militärarzt in Streit und schlug denselben ins Gesicht. Auf die Meldung, welche der Commandant von Schlüsselburg hiervon machte, erfolgte aus Petersburg der Befehl zur Hinrichtung Aschenbrenner's durch Pulver und Blei. Die bei dem Exceß des Moskauer Cabettencorps theilgenommenen Jünger sind zur Einweisung in sibirische Linien-Regimenter verurtheilt und bereits dort hin transportirt worden.

Wie man aus der egyptischen Hauptstadt berichtet, wachsen die Schwierigkeiten des englischen Nilfeldzuges mit jedem Tage und dürften noch mehrere Monate verstreichen, ehe General Wolseley vor Chartum anlangt. Alles hängt davon ab, ob der Nordwind anhält, denn ohne seine Hilfe, heißt es, würde es für die Boote unmöglich sein, den Nil hinaufzufahren.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Zur diesjährigen Feier des Namenstages Sr. Majestät des Königs mußten des Vortags wegen musikalische Aufführungen unterbleiben; Mittags aber geruhte Sr. Majestät im königl. Residenzschlosse die Glückwünsche des königl. Hausministers, der Herren der königl. Hofstaaten und des Ministerialraths im Ministerium des königl. Hauses, der königl. Leibärzte und des hochw. Bischofs mit der Hofgeistlichkeit entgegenzunehmen. Den Schluß des Tages bildete ein Familienbinder bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Georg.

Deutsches Reich. Sr. Majestät der Kaiser stattete am Freitag Vormittag der Frau Kronprinzessin aus Anlaß des Geburtstages derselben einen längeren Gratulations-Besuch ab.

Die Constituierung des Reichstags ist am 22. Novbr. vollzogen worden. Zum Präsidenten wurde mit 261 von 333 Stimmen (darunter 71 weiße Zettel) der conservative Abg. v. Webell-Piesdorf (Regierungspräsident zu Magdeburg und königl. Kammerherr) gewählt, während die Wahl der früheren Vicepräsidenten, der Abgg. Frhr. zu Franckenstein (Centrum) und Hoffmann (deutschfreisinnig), per Acclamation erfolgte. Unter allseitigem Beifall richtete v. Webell bei Uebernahme des Präsidiums folgende Ansprache an das

Haus: „Meine Herren! Für die hohe Ehre, welche Sie mir durch diese Wahl erwiesen haben, sage ich Ihnen meinen tiefgefühlten Dank. Daß ich Alles aufbieten werde, was in meinen Kräften steht, um die Würde des Reichstages zu wahren, die Geschäfte zu fördern und strenge Unparteilichkeit zu üben, das bedarf keiner Versicherung, denn es versteht sich von selbst. Aber ich bin davon durchdrungen, wie wenig meine Kraft und meine Geschäftserfahrung ausreicht, um die mir gestellte Aufgabe zu erfüllen; ich bitte Sie deshalb dringend um Ihre Unterstützung und um Ihre Nachsicht. Diese Bitte erlaube ich mir an Sie Alle zu richten und hiermit übernehme ich das Amt als Präsident des Reichstags für die nächsten vier Wochen.“ Auf Aufforderung des Präsidenten wurde dem Alterspräsidenten Grafen v. Moltke, „dem hochverehrten, weltberühmten Manne, der bis zu dieser Stunde die Geschäfte geleitet“, durch Erheben von den Plätzen der Dank des Hauses ausgesprochen. Nach längerer Discussion stellte man auf die Tagesordnung der nächsten, am Mittwoch stattfindenden Sitzung: 1) Antrag Kayser, betreffend die Sistierung des Strafverfahrens gegen den Abg. Heine; 2) Antrag Ausfeld und Gen., betreffend die Einführung von Diäten; 3) Antrag Munkel, betreffend die Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen.

Wie verlautet, werden die socialdemokratischen Abgeordneten schon demnächst im Reichstage den Antrag einbringen, daß das Zinsrentengesetz des Reichstages noch etwa um sechs Monate, etwa bis zum 1. Juli 1885, hinausgeschoben werde.

Der neue Reichstag zählt unter seinen 397 Mitgliedern nicht weniger als 152, welche dem letzten Reichstage nicht angehört haben; davon fallen auf die Conservativen 54, das Centrum 33, die Nationalliberalen 27, die Deutschfreisinnigen 15, die Socialdemokraten 10, die Polen 7, die Volkspartei 2, die Dänen und Estländer je 1.

In der Angelegenheit der Errichtung von Arbeitsämtern ist dem Centralverbande deutscher Industrieller in Berlin ein Schreiben des Handelsministers zugegangen, worin es heißt: „Von theilnehmender Seite ist, um dem in einzelnen Industriezweigen zu gewissen Zeiten regelmäßig wiederkehrenden oder durch besondere Verhältnisse vorübergehend verursachten Arbeitermangel wirksam entgegenzutreten, in Anregung gebracht worden, den Arbeits- bez. Arbeiter-Nachweis öffentlich zu organisiren und zu diesem Zwecke öffentliche Arbeitsnachweisämter zu errichten. Da derartige Einrichtungen zum Zwecke des Ausgleiches des Ueberflusses und des Mangels an Arbeitern dazu beitragen würden, nicht bloß der Industrie im Bedarfsfalle die Erlangung der benötigten Arbeiter, sondern auch den Letzteren die Erlangung einer günstigen Arbeitsgelegenheit zu erleichtern, so erlaube ich das Directorium ergebenst, die Angelegenheit der Erwägung zu unterziehen und mich demnächst mit einer Äußerung über das Ergebnis derselben zu versehen.“

Die Anerkennung der „westafrikanischen internationalen Gesellschaft“ durch Deutschland, die bis vor Kurzem in förmlicher Weise noch nicht stattgefunden hatte, dürfte in diesen Tagen erfolgen.

Der in den weitesten Kreisen bekannte Director des zoologischen Gartens zu Berlin, Bodenius, ist am Sonntag früh 9 Uhr plötzlich gestorben, nachdem er noch am Abend vorher völlig rüstig und heiter an einem Ballsfeste theilgenommen hatte.

Oesterreich. Die Commission des ungarischen Unterhauses zur Vorberathung der Vorlage, betreffend die Reform des Oberhauses, hat diese Vorlage als Grundlage für die Specialberathung angenommen.

Frankreich. Die Deputirtenkammer beschloß in ihrer Freitagssitzung die unverzügliche Berathung des Resolutions-Antrages Clémenceau's, welcher die Veröffentlichung des Protokoll'es über die am 6. d. Mts. stattgehabte Sitzung der Tonkin-Commission verlangt. Clémenceau warf dem Ministerpräsidenten Ferry vor, daß er die Wahrheit verberge, während Letzterer der Opposition Kleinigkeitsträmerei vorwarf und drohte, sofort die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten niederzulegen, wenn die Kammer den Antrag Clémenceau's annehme. Dieses energische Auftreten wirkte; denn nach verschiedenen Reden wurde der gedachte Antrag mit 283 gegen 212 Stimmen verworfen.

Spanien. In Madrid fanden am 21. Novbr. Abends anticlericale Kundgebungen von Studenten statt, bei welchen die Polizei einschritt und mehrere Personen verwundet und verhaftet wurden.

Türkei. In Macedonien hat wieder einmal ein Militär-Aufstand stattgefunden. Der Grund ist derselbe, der schon mehrfach zu ähnlichen Ereignissen Veranlassung gegeben hat: Offiziere wie Mannschaften werden nicht bezahlt und die Soldaten, welche ihre Zeit abgedient haben, werden willkürlich über die rechtliche Frist hinaus bei der Fahne gehalten. Diejenigen, die am lautesten klagen, sind in der Regel die subalternen Offiziere. In Monastir sah man sich veranlaßt, einige derselben zu verhaften; darauf entstand große Bewegung unter den Truppen, welche die Gefangenen wieder in Freiheit gesetzt haben sollen. Das Commando ergriff schließlich das einzige Mittel, welches ihm geblieben zu sein scheint: es bezahlte den Leuten einen namhaften Theil ihres rückständigen Soldes, und damit wurde die Ruhe wieder hergestellt. Auch in Salonichi sind Unruhen vorgekommen, die man durch Zahlung beschwichtigt hat.

Ägypten. Aus Dongola vom 21. Novbr. melden die „Daily News“, gutem Vernehmen nach habe der General Gordon ein feindliches Geschütz genommen; 500 Anhänger des Mahdi seien mit Gordon verbunden. — Verber ist von den Aufständischen wieder befehzt worden.

Amerika. Kaum steht die Wahl des Präsidenten der Vereinigten Staaten fest, so beilicht sich schon die unterlegene republikanische Partei, durch Aussprenzung von allerhand Gerüchten seine Stellung zu untergraben. So hieß es, daß die demokratische Regierung die Rechte der Neger beeinträchtigen würde, was unter der Negerbevölkerung nicht geringe Aufregung hervorgerufen hat. Mr. Cleveland läßt nun alle diese Gerüchte als unbegründet erklären mit

dem Hinzufügen, alle Rechte der Neger als freie Staatsbürger könnten nicht beeinträchtigt werden, ausgenommen durch eine Aenderung der Verfassung, die absolut unmöglich sei.

Neueste Nachrichten.

Wien, 23. November. Der Reichsrath ist auf den 4. December einberufen. — Der Kaiser hat an den Reichskriegsminister, Grafen Bylandt-Rhebydt, anläßlich dessen fünfzigjährigen Dienstjubiläums ein Schreiben gerichtet, in welchem er seinen Dank für die hervorragenden und erfolgreichen Dienste des Jubilars ausdrückt und der Hoffnung, noch lange die bewährte Wirksamkeit des Ministers zum Wohle der Armee entfalten zu sehen, Ausdruck giebt.

— Die „Montagsrevue“, die deutsche Chronik besprechend, sagt: „Aus jeder Zeile der Ansprache, welche der Kaiser an die Vertretung des von ihm geschaffenen, mit so viel Ruhm und Macht ausgestatteten Reiches richtete, spricht klar und unverfälscht der eine Gedanke des Friedens, wie der Erhaltung und Sicherung der Ruhe Deutschlands und Europas. Die Größe, welche das deutsche Reich auf blutigen Schlachtfeldern gefunden, bewährt dasselbe in edler Mitarbeiterschaft an den Aufgaben fortschreitender Kulturarbeit. Hoffentlich zeigt sich auch der Reichstag von den Ideen nationaler Größe durchdrungen und hoffentlich wird er sich den Anforderungen dieser erworbenen Größe erweisen, denn das eine wenigstens muß in dem Bewußtsein des deutschen Volkes ausgegangen sein, daß der Schatz seiner nationalen und politischen Stellung nirgendwo besser geborgen ist, als in den Händen seines Monarchen und des großen Staatsmannes, deren beider Namen mit der Schöpfung und Weltbedeutung des deutschen Reiches in unzertrennbarer Weise verbunden sind.“

Rom, 23. November. Heute um 11 Uhr wurde der nach Rom zurückgekehrte König Humbert mit der Königin und dem Kronprinzen trotz der ungenügenden Bitterung von mindestens hunderttausend Menschen mit vielen Civil-Muskorps und zahllosen Bannern enthusiastisch auf dem Bahnhof empfangen und bis zum Quirinal jubelnd begleitet, wo sich das Königspaar auf dem Balkon der Volksmenge mehrfach zeigen mußte. Heute Abend findet ein Volksfest statt.

Locale, sächsische u. Nachrichten.

Großenhain, 24. November.

* — Bei der heute stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden die Herren Lodner (341), Reinhardt (309), Richter (289), Frommhold (279), Sommer (258), Müller (252), Hofmann (321), Gutmann (285), Rudolph (269) u. Feldmann (261) gewählt.

— Am vergangenen Samstag-Abend erglänzte unser Gotteshaus zum ersten Male in einem hellen Lichtglanze, wie er bisher an den Abendgottesdiensten und bei Frühmessen nicht stattgefunden hatte, denn die in den letzten Wochen ausgeführte Gasleitung und Gasbeleuchtung kam an diesem Abend zur erstmaligen Benutzung und erhielt durch die mit diesem Gottesdienste verbundene Abendmahlfeier ihre Weihe. Daß der kirchliche Sinn namentlich auch in den sogenannten mittleren und niederen Ständen doch noch nicht so geschwunden ist, als vielfach behauptet wird, und daß die Abendgottesdienste, besonders in Verbindung mit der Abendmahlfeier, in den weitesten Kreisen den lebhaftesten Anklang finden, das zeigte die überaus große Theilnehmung an dem Abendmahle. Wenn die von zuständiger Seite uns gemachte Angabe nicht, wie wir angenommen haben, zu niedrig gegriffen sein sollte, so betrug die Zahl der Communicanten über 750, es ist dies eine Zahl, die selbst bei Gründonnerstags-Communien, wo die Communicanten durch die Confirmanden wesentlich verstärkt werden, nicht erreicht worden ist, denn an diesem Tage schwankt die Zahl zwischen 500 und 700, und steht sonach die Zahl der Samstag-Communicanten als bisher unerreicht da. — Ihre zweimalige Benutzung fand die Gasbeleuchtung bei dem Abendgottesdienste am gestrigen Todtenfestsonntage, der sich durch die vom Herrn Superintendenten D. Hatz gehaltenen Altarrede und die in sinniger Weise in dieselbe eingefügten, vom Chöre vorgetragenen Gesänge: „Heute mir und morgen dir“, „Wie sie so sanft ruhn“, „Auserstehn, ja auserstehn wirst du“ und „Laßt mich gehn“, zu einer wahrhaft erhebenden kirchlichen Feier gestaltete. — Die Gasbeleuchtung der Kirche erfolgt durch 112 Flammen auf Wandarmen und durch 32 Flammen auf den beiden vom Fabrikanten-Vereine anläßlich der vorjährigen Lutherfeier gestifteten Candelabern, die auf dem Altarplatze ihre Stellung gefunden haben und einen nicht zu unterschätzenden Schmuck der Kirche bilden. Bei der Kürze der Zeit haben noch nicht alle Decorationsarbeiten fertig gestellt werden können, und harren die Goldverzierungen sowohl an einem Theile der Wandarme, als an den Candelabern noch ihrer Vollendung. Die Candelaber werden in Uebereinstimmung mit dem zur Lutherfeier gestifteten eisernen Leuchter vergoldet werden. Die Rohrleitung ist durch Herrn Schlossermeister Strehle, die schmiedeeisernen Armlenker, sowie die schmiedeeisernen Aufsätze der Candelaber sind durch Herrn Schlossermeister Anton Klette nach dem Entwurfe des Herrn Fabrikbesitzer Richard Zille in einfacher, aber überaus geschmackvoller Weise und die Goldverzierungen durch Herrn Maler Johannes Schwinghoff ausgeführt worden.

— In der vergangenen Nacht hat sich in ihrer in der Klosterstraße gelegenen Wohnung eine alleinlebende 82 Jahre alte Witwe — vermuthlich aus Lebensüberdruß — durch Erhängen entleibt.

Ein Einwohner Dresdens hat sich am 20. Novbr. aus seiner in der Fetschschloßstraße in der dritten Etage belegenen Wohnung in den Weisergraben gestürzt. Der Leichnam wurde am Freitag früh am Necken der Dreßdner Papierfabrik aufgefunden. Das Motiv zu diesem Schritte war Schwermuth über zu geringen Verdienst.

Am 20. Novbr. feierte in Bergen bei Falkenstein ein schwergeprüftes Ehepaar — der Mann ist gelähmt und die Frau blind — sein diamantenes Ehejubiläum.

In Milbena u bei Annaberg hat kürzlich ein fremder Mann falsche 50-Markcheine verausgabt. Der Betreffende wurde verhaftet und an die Staatsanwaltschaft abgeliefert.

Der am Mittwoch auf dem Bahnhofs zu Riesa verunglückte Wagenrücker Schüler ist alsbald nach erfolgter Amputation des zermalmen Beines verstorben.

Auf der Schmalpurbahn Lößliche-Königsbrück entgleiste am Sonnabend zwischen Lausnig und Moritzdorf die Locomotive eines Zuges, durch welchen Unfall sich die Weiterfahrt um 1 1/2 Stunde verzögerte. Die Ursache der Entgleisung war ein auf der Bahn stehendes Geschirr.

Vermischtes.

Dem Paris-Wiener Schnellzuge 38, welcher in der Nacht vom 19. zum 20. d. in Bietigheim ankam, ist auf dem dortigen Bahnhofs ein großes Unglück zugefallen, über welches der „Schwab. Merc.“ folgende Details erzählt: Es sollten von einem kurz vorher eingetroffenen Güterzuge (Nr. 621) 2 Wagen in ein Nebengleis abgestellt werden, wobei der betreffende Weichenbedienstete eine falsche Weiche zog und dadurch die beiden Wagen gegen das Einfahrtsgleis des im gleichen Augenblicke einfahrenden Schnellzuges ablenkte. Die Maschine des Schnellzuges erfaßte die beiden Wagen und warf sie auf die Seite; dieselben wurden vollständig zerrümmert. Von der Maschine, welche nicht sehr beschädigt ist, entgleiste nur der Tender; dagegen entgleisten vom Zuge selbst der Postwagen und 3 andere Wagen. Der Reichspostwagen, der Auslandsgebäckewagen und der Schlafwagen sind beschädigt. Der württembergische Postwagen mit dem directen Fahrpostkurs von Stuttgart nach Frankfurt wurde umgestürzt und eine Strecke gleicht. Wie man hört, brante insolge der umgestürzten Petroleumlampen, deren Inhalt sich in den Wagen ergoß und bei dem Umfallen des Wagens in Brand gerieth, der Wagen sofort. Die Postbeamten retteten sich durch ein eingeschlagenes Fenster. Von den Poststücken konnte, obgleich sofort Wasser zur Stelle war, nur Weniges gerettet werden. Poststücke von ziemlich bedeutendem Werthe sind verbrannt. Ein Packet von größerem Werthe ist bis jetzt noch nicht vorgefunden. Die Goldstücke einer größeren Geldsendung konnten noch im Postwagen selbst zusammengelassen werden. Glücklicherweise wurde von den Reisenden und dem Zugspersonale des Schnellzuges Niemand verletzt. Der Anfuhrer, welcher die Bremse der beiden abgestellten Wagen bediente, wurde unter den verunglückten Zug geschleudert und nur am Arme beschädigt. Der hintere Theil des Zuges ist mit einem Aufenthalt von etwa 1 1/2 Stunden weiter gefahren. Es wurden sofort telegraphisch Arbeiter der Werkstätte Camstatt gerufen. Eine Betriebsstörung hat die Katastrophe nicht verursacht. Der angerichtete Schaden wird im „Fr. Journ.“ auf weit über 1 Million beziffert; er beträgt vielleicht sogar annähernd 2 Millionen.

[Ein vergessener Briefkasten.] Die „Bosnische Post“ schreibt: Wie alle Bahnhöfe, so hat auch der von Serajewo seinen Briefkasten, der von Bahnbeamten, den Anwohnern der umliegenden Häuser und von den Offizieren des Barackenlagers benutzt wird. Seit einiger Zeit machen die Correspondenten, welche sich jenes Briefkastens bedienen, indeß die Beobachtung, daß alle ihre Briefe mit einerer Consequenz unbeantwortet blieben. In letzterer Zeit gestellte sich noch eine zweite Wahrnehmung hinzu, nämlich die, daß der Kasten immer voll angetroffen wurde, was bei der geringen Anzahl der Correspondenten allerdings Wunder nehmen mußte. Schließlich wandte man sich um Aufklärung an die Postdirection, welche nunmehr den Briefkasten öffnen ließ. Man fand darin nicht weniger als hundert und etliche Briefe, deren ältester von vier Monaten dem verschwiegenen Briefkasten anvertraut worden war. Volla hundert- und zwanzig Tage hatte der arme Kasten vergessen an der Bahnhoßmauer gehangen, und Niemand hatte sich gefunden, der ihn seines Inhalts entleert hätte.

Die Sirene.

Novelle von Ludwig Habicht.

(1. Fortsetzung.)

Wie beleidigend auch das Benehmen der Fremden war, die Wittve verlor nicht ihre ruhige vornehme Haltung; sie fühlte sich nicht einmal durch diese Äußerung verletzt. „Ich kann Ihnen nur erklären“, sagte sie, ohne das leiseste Zeichen der Erregung, daß ich Alles gethan, um die mir sehr lästigen Huldigungen Ihres Mannes abzuwehren.“

„Ah, und Sie glauben, daß ich Ihr Spiel nicht durchschaue!“ rief Frau v. Broffe spöttisch aus. „Sie haben gerade durch Ihre scheinbare Kälte seinen Widerstand aufgelaßt, um ihn dann desto sicher zu unterjochen.“

„Dann bleibt mir nichts Anderes übrig, als Sie Ihren irrthümlichen Ansichten zu überlassen“, entgegnete Frau v. Herbstlein und sie nahm wieder auf ihrem Stuhle Platz, wie Jemand, der es müde ist, eine solche Hartnäckigkeit noch weiter zu bekämpfen.

„Nein, nein, Madame, Sie entgehen mir nicht, indem Sie sich in den Mantel gekränkter Unschuld hüllen“, entgegnete die ehemalige Opersängerin mit bitterem Auflachen. „Sie sollen mir sagen, mit wem ich elenden Künsten Sie mir das Herz meines Mannes gestohlen haben!“

Und ihre dunklen Augen ruhten wieder förmlich durchbohrend auf ihrer glücklichen Nebenbuhlerin.

Diese hielt es unter ihrer Würde, der leidenschaftlich erregten Frau auf solche Fragen noch eine Antwort zu ertheilen.

„Sie schweigen, weil Sie sich schuldig wissen“, fuhr Frau v. Broffe mit größerer Heftigkeit fort. „D, nun ich Sie gesehen, errath' ich Alles. Sie haben sich eines schlimmen Zaubers bedient, um meinen Mann zu umfriden. — Ja, lächeln Sie nicht so hochmüthig, ich sage doch die Wahrheit. Nur durch einen Zauber haßt Du meinen armen Mann begehrt. Wie wäre es sonst möglich, daß er zu Deinen Füßen liegt! Bin ich nicht schöner als Du? und habe ich nicht das Recht, von ihm zu verlangen, daß er mich liebt? — Die ehemalige Bühnenkünstlerin richtete ihre schlanke Gestalt noch mehr in die Höhe, ihre dunklen Augen blitzten; sie schien in ihrer Eitelkeit nicht zu ahnen, wie sehr die Krankheit in ihrem Antlitz Verberungen angerichtet und es bis zur Unkenntlichkeit entstellte hatte. Gerade diese großen, unheimlich rollenden Augen, auf deren Schönheit sie früher so gepochet, glimmten jetzt aus dem abgemagerten, gelblichen Gesichte wie ein paar Jadeln, die nur die dunkle Nacht noch schärfer hervortreten lassen.

Wie thöricht auch Frau v. Herbstlein diese Reden erschienen, sie vermochte sich eines Gefühls des Mitleids nicht zu erwehren. Vielleicht gelang es ihr doch, die abergläubische Italienerin zur Vernunft zu bringen; deshalb entgegnete sie ruhig: „Ich bin Ihren besseren Rechten nicht entgegengetreten und werde es auch nie. Seien Sie überzeugt, daß ich Alles gethan, um Ihren Gatten von seiner unseligen Leidenschaft zu heilen, unter der ich ohnehin schon schwer genug gelitten habe.“

„Seuchlerin! mich vermagst Du damit nicht zu täuschen?“ rief Frau v. Broffe zornig aus. „Du kennst die Wirkung Deines bösen Zaubers und kannst nun getroßt meinen Charles zurückweisen, denn Du weißt, daß er doch immer wiederkehrt.“

Dieser hartnäckigen Thorheit gegenüber machte die Wittve eine ungeduldige Bewegung mit den Schultern; aber die Italienerin ließ sich in ihrem Zornausbruch nicht füren, denn sie fuhr in ihren heftigen Anklagen fort: „Ja einen bösen Zauber übst Du aus, Du Schändliche! Aber wehe

Dir, wenn Du Deine schlimmen Künste noch länger treibst! Ich bin nicht so kalt und ruhig wie Ihr Deutschen, in mir tolt heißeres Blut und ich werde Dich zu treffen wissen."

Sie erhob drohend den Arm, als habe sie schon den rächenden Dolch in ihren Händen und wolle ihn in die Brust ihrer glücklichen Nebenbuhlerin stoßen. Blötzlich sprang ihre zornige Erregung in das Gegenteil um, sie warf sich der kleinen Frau zu Füßen und schluchzte unter heißen Thränen hervor: "Sieh, hier liege ich und sieh' Dich an. Sieh mir das Herz meines Gatten wieder, ich vermag nicht zu leben ohne seinen Besiß. Du hast ja noch so viele andere Verehrer und kannst diesen einen entbehren, der mir gehört, mir allein."

Die Wittve wußte nicht, was sie augenblicklich entgegenen sollte. War denn dieser verblichenen Frau überhaupt beizukommen und ihr begreiflich zu machen, daß sie an der Verrückung ihres Mannes keine Schuld trug und selber schwer genug darunter litt? "Wie glücklich würde ich sein, wenn ich Ihren Gatten von seiner thörichten Verblendung heilen könnte", sagte sie, und ihr offenes ehrliches Gesicht bekundete die Wahrheit ihrer Worte. "Ich habe Alles versucht, um seine blinde Leidenschaft zurückzuweisen; ich weiche jeder Begegnung mit ihm ängstlich aus und —"

"Das sind ja eben die Künste, die Sie anwenden, um ihn zu behörden!" rief Frau v. Broffe und erhob sich mit einer raschen, hastigen Bewegung, während ihre Augen wieder zornig leuchtend und vorwurfsvoll auf ihre Gegnerin herabblitzten. "O, mich lehren Sie diese Dinge nicht kennen!" und um die blaffen Lippen der ehemaligen Opernsängerin spielte ein triumphirendes Lächeln, und "gerade diese Frostigkeit ist es, die manche Männer so unwiderstehlich anzieht!"

"Aber dann sagen Sie mir doch, wie ich es anfangen soll, die lästigen Annäherungsversuche Ihres Mannes auf immer zurückzuweisen?" entgegnete Frau v. Herbst ein ungeduldig.

Die Andere zeigte einen Augenblick eine verbüllte Miene, dann rief sie heftig: "Den schlimmen Zauber sollst Du lösen, mit dem Du meinen Charles gefesselt."

"Es ist traurig, daß eine Frau von Ihrer Bildung und Ihrem Stande mit einem kindischen Aberglauben beschafet ist, den man kaum noch in den untersten Schichten findet", entgegnete die Wittve nicht ohne Schärfe; denn das thörichte Geschwätz der ehemaligen Bühnenkünstlerin begann sie zu erwidern.

"Es soll kein Zauber sein, den Du ausübst!" rief die Italienerin ganz erstaunt; "wie anders soll ich mir erklären, daß Charles blind und wahnsinnig Dir folgt und selbst das Gespötte der Leute nicht scheut, nur um einen Blick von Dir zu erhalten?"

"Sagen Sie überzeugt, gute Frau", entgegnete Edith mit dem Hochmuth, den die geistige Bildung solcher Beschränktheit gegenüber unwillkürlich annimmt, "daß ich um keinen Preis diesen Zauber gebrauchen möchte, wenn ich wirklich in seinem Besiß wäre. Von Ihrem Manne trennt mich ein Abgrund, und auch wenn es nicht Ihr Gatte wäre, würde ich mich mit Abscheu von ihm abwenden."

Die Italienerin blickte ganz erstaunt auf die kleine Frau. Selbstam genug war auch diese feste Erklärung nicht nach ihrem Geschmack und verletzte ihre Eitelkeit. Wenn sie auch die Liebe ihres Gatten allein besitzen wollte, sollte doch keine andere sich geradezu mit Abscheu von ihm abwenden. War er nicht noch immer ein schöner Mann, dessen Geist und gefällige Manieren überall gefielen, wohin er kam? — Sie erwiderte deshalb nicht ohne Gereiztheit: "Ah, Madame, wenn das nicht wieder eine neue Komödie ist, dann möchte ich doch fragen, was Sie dazu berechtigt, sich mit Abscheu von meinem Manne zu wenden?" — Sie schlug die Arme wieder übereinander und blickte ihre Nebenbuhlerin streng und gebieterisch an.

"Ich muß Ihnen die Antwort darauf schuldig bleiben", entgegnete die Wittve, die ihre Verwunderung über diese neue, seltsame Anwandlung der Opernsängerin kaum unterdrücken konnte.

"Ich muß es wissen!" drängte Frau v. Broffe um so leidenschaftlicher. "Dahinter verbirgt sich ein neues Räthsel, eine Nichtswürdigkeit, und ich verlange volle Wahrheit."

"Dann will ich Ihnen sagen, daß ich Ihren Mann hasse, weil er mir mein ganzes Lebensglück zerstört hat. Und nun genug, übergenug, Madame! Ich bin es müde, diese mir peinliche Unterhaltung fortzusetzen." Die Wittve erhob sich, und trotz ihrer kleinen, zierlichen Gestalt hatte jetzt ihr Auftreten etwas so Imponirendes, daß die ehemalige Opernsängerin davon verbüßt wurde. "Gut, gut", flammelte sie voll Verlegenheit, "ich sehe, Sie wollen den Kampf, — Sie sollen ihn haben", und ohne eine weitere Antwort abzuwarten, zog sie sich zurück und verschwand so geräuschlos, wie sie gekommen war.

In einem der lieblichen, halbversteckten Seitenthäler des Rheins, die so viele Naturschönheiten bergen, lag die Besingung des Barons Henneberg. Das im gothischen Stile auf einem Hügel erbaute Schloß gewährte einen prächtigen Rundblick in die fruchtbare, blühende Landschaft. Der Herbst begann bereits die Blätter dunkler zu färben, die Rebe schwoll auf den mit Wein gesegneten Bergen und überall bot sich dem Blick ein lachendes, farbenreiches Bild.

Zwei junge Mädchen saßen im eifrigsten Geplauder auf einem schmalen Seitenbalcon des Schloßes, bald erscholl ihr helles glückliches Lachen, bald flüsteren sie nur ganz leise miteinander, als hätten sie die wichtigsten und geheimnißvollsten Dinge zu verhandeln.

Es war wohl auch ein sehr interessanter und wichtiger Gegenstand, den die Beiden miteinander eifrig besprachen, denn es handelte sich um den Bräutigam der Einen, der schon am morgigen Tage erwartet wurde.

Baroness Henneberg konnte kaum siebenzehn Jahre zählen; aber sie sah für ihr Alter merkwürdig gereift aus, und das volle brünette Gesicht mit den sinnigen, ersten Zügen schien einer weit älteren anzugehören. Auch ihre Gestalt erinnerte an eine bereits völlig erblühte Frauenerscheinung. Agathe Henneberg zählte zu jenen seltenen weiblichen Geschöpfen, die vom Kinde sich überraschend schnell zur erwachsenen Jungfrau entfalten. Eine gewisse vorwiegende Rührtheit hatte sie um

jene Uebergangszeit gebracht, in der die jüngeren Mädchen so reizend sich in der Welt bewegen, und ohne es zu wollen, ihre Badfichnatur entfalten. Baroness Henneberg war schon mit fünfzehn Jahren die junge Dame, die ruhig und verständig in das Leben schaut, überall mit einer geistigen Reife und Ueberlegenheit austrifft, die mit ihrer großen Jugend im seltsamsten Widerspruch stand. Vielleicht hatten die Verhältnisse beigetragen, diese kühle, nüchterne Verstandesrichtung zu verschärfen.

Agathe war die Älteste von sechs Geschwistern. Die Mutter starb früh und das junge Mädchen erhielt zeitig eine sehr große Selbstständigkeit. Der Vater ließ sie gewähren, er machte sich gern das Leben bequem, und als er bemerkte, wie seine älteste Tochter sich merkwürdig rasch entwickelte und sich in ihrer ruhigen, verständigen Art der Wirtschaft und der Erziehung der jüngeren Geschwister annahm, zog er sie in seiner unentschlossenen, schwankenden Weise überall zu Rath, wo es eine Entscheidung zu treffen galt. Er that zuletzt nie etwas ohne Zustimmung Agathens, denn er lernte bald ihren scharfen Verstand schätzen und bewundern. Durch diesen Anschluß ihres Vaters gewann Agathe noch ein größeres Selbstvertrauen und ein noch sichereres Auftreten, das zuweilen schon die Schranken echter, edler Weiblichkeit überschritt. Sie war ans Befehlen gewöhnt und eine gewisse Herrschsucht machte sich bei ihr geltend. Ihren Willen mußte sie überall durchsetzen, und das energische ihres Wesens würde sich noch unangenehm geltend gemacht haben, wenn nicht eine große Herzengüte diese Härten ihres Charakters ein wenig ausglich hätte. Mochte ihr Trostloos auch zuweilen verkehren, sie mußte immer wieder die Leute mit ihrer Schroffheit zu versöhnen. (Fortsetzung folgt.)

Hauptverhandlung vor dem Kgl. Schwurgericht zu Dresden.

R. Dresden, den 23. Novbr. Man hält es kaum für möglich, daß sich zwei in der Schule des Lebens längst gereifte Männer derart dem verbrecherischen Willen eines Weibes beugen, wie es in dem Prozeß gegen den 49 Jahr alten vormaligen Weinbergbesitzer Carl Heinrich Friedrich in Niederpoyritz und den ca. 70jährigen Privatfreund des Gleichermeisters August Grieschel resp. gegen die gegenwärtig schwiertrante Agentenswitwe Ernestine Wilhelmine Frijsche geb. Friedrich der Fall ist. Letztere verstand es, auf beide Männer derart einzuwirken, daß Friedrich zunächst einen Scheinverkauf, betreffs seines Grundstücks mit der verw. F. einging, um seine übrigen zahlreichen Gläubiger zu benachteiligen und sodann unter Mitwirkung Grieschels drei Schulddocumente fabricirte, wonach die Frijsche angeblich an Friedrich eine Summe von 3400 M. geliehen habe. Im Zusammenhange damit erstattete G. nach erfolgter Eidesleistung in einem Reclamationsprozeß bei dem Kgl. Landgericht falsche Aussagen und hierzu ist er ebenso wie Friedrich von der Frijsche überredet worden. Zur Charakteristik der Letzteren sei erwähnt, daß sie u. A. zu den beiden Mitangeklagten geäußert hatte: "Nur fest dabei bleiben, wie wir ausgemacht haben, sonst fliegen wir alle Drei 'nein!' und 'Bei dem Staatsanwaltsschiff könnt Ihr lügen, wie Ihr wollt, da braucht man nicht zu schwören!" Die Verurtheilung der F. wird, falls dieselbe gesunden, erst später erfolgen; Friedrich wurde wegen betrüglichen Bankerotts unter milderen Umständen zu 2 Jahren, Grieschel wegen fahrlässigen Falschheides zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Hauptverhandlung vor dem Kgl. Landgericht zu Dresden.

Aus Anlaß der von der deutschfreisinnigen Partei auch diesmal wieder im 7. sächsischen Reichstagswahlkreise stattgefundenen Wahl- agitation ließ sich sowohl am 27. Sept. d. J. in Treueböhlen, als 4 Tage später in Frauenhain der bekannte Agitator Privatbuchhändler Wilhelm Carl Schmidt aus Dresden zu Äußerungen hinreißen, die mehr oder weniger den Vorwurf der Wahlbeeinflussungen seitens der conservativen Partei, resp. des Herrn Amtshauptmann v. Weissenbach enthielten. Da sich Schmidt s. Z. nicht bereit erklärte, dem mitangeklagten hohen Regierungsbeamten entsprechende Erklärungen abzugeben, so betrat Herr v. W. den Klageweg unter Aufsicht der Kgl. Staatsanwaltschaft und die Verhandlung und Entscheidung wurde der IV. Strafkammer des Kgl. Landgerichts überwiesen. Schmidt suchte durch seinen Vertheidiger geltend zu machen, er fühle sich ebenfalls durch mehrere Äußerungen des Herrn Amtshauptmannes beleidigt und führte nach dieser Richtung namentlich an, Herr v. W. habe von zweifelhaften pädagogischen Kenntnissen und wüster Agitation gesprochen, auch ironisch bemerkt, Schmidt habe am Abendtage seine Schülerrinnen das Lied "Du Schwert an meiner Linken" singen lassen u. Der Herr Nebenkläger bestritt im Wesentlichen die Behauptungen Schmidts und nahm auf den harmlosen Zusammenhang Bezug, der bei Gelegenheit der früheren Auseinandersetzungen zwischen ihm und Schmidt obgewaltet habe, so daß von einer beleidigenden Absicht insoweit nicht die Rede sein könne. Nach längerer Verhandlung erklärten sich die Parteien einverstanden, daß der Prozeß nicht durch Urtheil zu Ende geführt werde, sondern auf dem Vergleichswege Schmidt unter Tragung der bisher entstandenen Prozeßkosten öffentliche Erklärungen in dem "Dresdner Journal", "Weißner Nachrichten", und dem Amtsblatte zu Grossenhain bejufußvoller Genehmigung des Herrn Amtshauptmann v. Weissenbach abgibt.

Literarisches.

Der Berliner, das neue, von der Verlagsfirma S. Schottländer (Berlin-Leipzig-Breslau) herausgegebene illustrierte Familien-Journal für Berlin und ganz Deutschland, erweist sich in seinen leister erschienenen Nummern 3-8 mehr und mehr als ein vielfältiges, abwechslungsreiches und gehaltvolles Blatt, das nicht nur in Berlin, sondern in allen leisterreichen Deutschlands, auch in Süddeutschland und in Deutsch-Oesterreich, immer breiteren Boden findet und dessen Lebensfähigkeit, bei dem ganz ungewöhnlich billigen Preise, trotz massenhafter Concurrenz nun schon ein sicheres Fundament erhalten hat. Wie sich immer klarer herausstellt, verfolgt dieses neue, entschieden angenehme und solid ausgestattete Blatt keine einseitige, specifisch Berlinische Tendenz, sondern wird von einem umfassenderen Gesichtspunkte aus geleitet, aber es enthält dabei doch so viele interessante Stoffe vom Berliner Boden, daß auch die Berliner Grund genug haben, das neue Blatt als ein Organ für bessere Berliner Local-Literatur zu schätzen. Eine nur flüchtige Ueberschau der letzten Nummern bestätigt dies; wir finden charakteristische, pikante und unterhaltende Schilderungen über das Leben und Treiben bei der täglichen Ausgabe des "Intelligenzblattes", über berühmte Grabstätten auf allen Berliner Friedhöfen, über Berliner Straßenleben mit Hervorhebung bekannter Typen, Bilder des buntesten Lebens auf und an der Spree, Maudereien aus der Berliner Kunstwelt, besonders die Theater betreffenden, Erfolge und Scheitern aus Gerichtssälen und markante Episoden aus dem socialen Leben, die sich oft unter den bestbekannten Titel "Berliner Klatsch" zurückziehen; Bilder vom Straßenverkauf oder den Kinder-spielflächen im Thiergarten, eine hochinteressante und gewiß allgemeine Theilnahme erregende Darstellung der Wirksamkeit des Berliner Vereins für Arbeitsnachweis unter der Spitzmarke "Das Recht auf Arbeit", daneben in jeder Nummer eine Zusammenstellung kurzer Nachrichten über allerlei Berliner Vorkommnisse und Werkwürdigkeiten von bleibender Bedeutung. Außerdem aber bietet "Der Berliner" eine Fülle des unterhaltendsten Lesestoffes von allen Gebieten des Lebens. Voran stehen der Roman: "Die Frauen der Petersburger Gesellschaft", welcher tiefe Blicke in das gesellschaftliche Leben der "höheren Stände" thun läßt und sich in wahrhaft spannender Weise entwickelt, sowie die ungemein bewegliche und für gewisse Berliner Zustände charakteristische Novelle eines ausgeprochenen Talents: "Damen-Beidienung". Daran

schließen sich Aufsätze und Abhandlungen, mit Eleganz und Wärme geschrieben, über "Kaiser Wilhelms Jugendzeit" und die Drangsale Preußens seit 1806, über die Differenz der "Weltzeit" vom Postdirector Raab, über das Jubiläum Schillers und die Geschichte der deutschen Schillerstiftung (mit einer Menge von Details, die sich in keiner andern deutschen Zeitschrift vorfinden), über Maxart, über Friedrich II. am Tage von Hohenfriedberg und wenig bekannte Einzelheiten der Schlacht, über Turgenjef's Grab, über das erst noch zu errichtende Denkmal für Friedrich Wilh. Küden in Schwerin, mit Abbildung über den gerade jetzt wegen seiner tiefen Forschungen über die Cholera wichtigen Max von Pettenkofer, über deutsche und internationale Seefischerei mit patriotischen Streiflichtern, über den vereinigten Ludwig Burger, eine stark dramatisch gefärbte historische Novelle von Franz Eugen, deren Heldin die unglückliche Katharina von Wartenberg ist, und noch Anderes. Nicht zu vergessen einen reichen Schatz des nützlichsten und amüsantesten Allerlei, welches so recht zum Wohle und zur Unterhaltung von bürgerlichen Familien geeignet ist. Auch die Illustrationen sind zahlreich, zum Theil künstlerisch schön, zum Theil trefflich erläuternde Situationsbilder. Also: "Glückauf dem Berliner!"

In dem eben erschienenen 8. Hefte (Nummer 15 und 16) der "Illustrirten Welt" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, vormalig Eduard Hallberger) finden wir wieder eine so reiche Mannigfaltigkeit und ein so sorgfältiges Bestreben, nicht allein angenehm zu unterhalten, — durch Autoren wie Wachenhufen, Petzelin u. — sondern auch wichtige Fragen, welche unser ganzes Leben betreffen, zu erörtern, daß wir diesem Journal mit vollem Recht das Prädikat eines echten und wahren Freundes der Familie zuerkennen müssen. Von großem allgemeinem Interesse in diesem Hefte erscheint uns besonders der Artikel von Johanna Eybow über Knaben-erziehung. Hier weist die berühmte Autorin am Muster der englischen Knaben-erziehung nach, daß wir unseren Kindern in vieler Hinsicht eine zu geringe Selbstständigkeit gestatten, wogegen die eigentümliche Freiheit im Leben englischer Knaben diesen jene Charakterzüge von Umlicht und schnell entschlossener Thatkraft ausbildet, die wir an dem Volke jenseits des Kanals so bewundern; dann führt uns Marius Hecht ein höchst originelles Bild, Szegedins Frauenleben, vor, das durch ein feinschnittliches Porträt nach der Natur dieser geistreichen Stizze einen ganz speziellen Reiz giebt. Wie diese "Illustrirte Welt" für All' und Jeden sorgt, das zeigt die kleine Arbeitsschule für Mädchen. In diesem Hefte erhalten wir Muster und Anleitung, eine wunderhübsche, leicht ausführbare Häfelbordüre mit Spitze herzustellen. Von den Illustrationen fällt uns vor Allem auf das große, lebensvolle Bild: "Das Zeichen zum Frühstück auf einem Auswandererschiff" und dann die originellen Zeichnungen von einer Befreiung der Tyroler Hochalpen, welche ganz überraschend wirken durch humoristische Auffassung und Wahrheit.

Des Morgens weck 's Männchen mit einem Kuß.

Des Morgens weck 's Männchen mit einem Kuß,
Es schießt von der Stirne der Träume Verdruß;
Beim Kaffee die Briefe zur Stelle sein;
Etwas verhätschelt will jeder Mann sein.
Soll schmucken das Essen, sei sauber der Tisch,
Ein freundlich Gesicht, das beste Gericht,
Die frächtige Bürde, ein frommes Gebet,
Ohn' das kein Christ vom Tische absteht.
Will gehen der Mann nach dem Abendbrot aus,
Halt' ihn nur ja nicht mit Witten zu Haus;
Und kommt er später, als er gewollt,
Nicht gezankt, nur ein wenig geschmolzt.
Für Sieselnecht und Pantoffel schön sorgen, —
Solch eine Frau ist gut geboren.

Aus dem praktischen Wochenblatt für Hausfrauen "Fürs Haus".

"Aus Kaiser Wilhelms Jugendzeit." Von M. S. Gärtner. Verlag von Grefner & Schramm in Leipzig. — Von diesem jüngst empfohlenen Werke liegen uns heute wieder mehrere Lieferungen vor und dürften, gleich früheren, auf allgemeine Sympathien rechnen können. Je älter unser Kaiser wird, je weiter die Zeit rückt, die einst Schmach über unser theures Vaterland gebracht hat, desto häufiger werden die Erscheinungen in der Litteratur, welche diese Zeit behandeln, in der unser Kaiser seine Kindheit verlebte hat. "Aus Kaiser Wilhelms Jugendzeit", ein Werk, das guten Wert mit ansprechend ausgeführten Zeichnungen und getrockneten Porträts verbindet, wird gern von jedem Patrioten gekauft werden. Von besonderem Interesse sind in den neuesten Lieferungen die vielen facsimiles gleichzeitiger Gemälde, Kupferstiche, Zeichnungen u.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig (alte Leipziger), auf Gegenseitigkeit gegründet 1830, erfreut sich fortgesetzt der günstigsten Entwicklung, in den letzten 12 Monaten ist ihr Versicherungsbestand um mehr als 15 Millionen M., ihr Vermögen um 4 1/2 Millionen M., gestiegen, so daß sich der letztere zur Zeit auf 21 1/2 Millionen M., das letztere auf 46 Millionen M. beläuft. Der aus den Ueberschüssen der Vorjahre angesammelte Fonds, welcher in den nächsten 5 Jahren unter die Versicherten vertheilt wird, beträgt nahezu 9 Millionen M., die Dividende an die Versicherten für das nächste Jahr 42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

(Gegen Verdauungsstörungen.) Eudonich bei Bonn, den 21./1. 84. Ihre Schweizerpillen, welche ich von Ihnen bezogen habe, sind mir gegen Verdauungsstörungen vorzüglich bekommen und empfehle sie bestens. Achtungsvoll Wilh. Sub. Gierlich, Maurermeister. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken.

Abfahrtszeiten der Personenzüge von Grossenhain.

(* bedeutet Schnellzug, † mit IV. Classe.)
Staatsbahn (nach Dresden): 6:47, 9:35, 10:34†, 11:45†, 116, 2:30†, 5:6†, 9:10†, 11:25† (5:45 früh von Pristewitz).
" (nach Leipzig): 6:47†, 8:30, 11:45†, 2:30, 5:6†, 7:40†, 11:25, (4:49† früh von Pristewitz).
" (nach Cottbus): 4—†, 10:56, 3:33†, 7:28.
Berliner Bahn (nach Dresden): 6:59†, 10:5†, 11:3, 5:21†, 10:15†.
" (nach Berlin): 7:40†, 11:2†, 3:26, 8:30†.

Ankunftszeiten der Personenzüge in Grossenhain.

Staatsbahn (aus Dresden): 7:45, 9:15, 10:53, 12:40, 3:30, 7:15, 8:40, 12:6
" (aus Leipzig): 7:45, 10:53, 11:45, 2:10, 7:15, 9:50, 12:6
" (aus Cottbus): 10:29, 5:2, 11:5, (6:40 früh aus Ruhland).
Berliner Bahn (aus Dresden): 7:37, 11:1, 3:25, 8:28.
" (aus Berlin): 10:4, 11:2, 5:19, 10:13 (6:49 fr. a. Elsterw.)

Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Verluste unseres geliebten Kindes sagen wir Allen den innigsten Dank.
Grossenhain, am 24. November 1884.
Familie Hamann.

Boule-Verein

Bahnhof Basslitz.
Jede Mittwoch Spiel- u. Gesellschaftsabend (Beginn des Spiels 7 Uhr). Die früheren Mitglieder, sowie Freunde des Billardspieles sind hierzu ergebenst eingeladen. Aufnahme neuer Mitglieder. D. B.

Schlittschuhe

werden geschliffen und reparirt von
Eduard Schuster, Messerschmied.
232 Siegelgasse 232.

Gewinne 5. Classe 106. R. S. Landes-Lotterie.

Gezogen am 22. November 1884.
30000 Mark auf Nr. 64060.
15000 " " " 51711 59428 63355.
5000 " " " 796 7871 8933 24856 62729.
3000 " " " 60 321 3254 3258 3655 7587 12060
15508 18109 19478 20631 20994 23540 26965 29983 33847
34859 36487 36527 36796 40043 40893 43683 45052 48763
51127 52814 52834 53608 55452 57735 58922 61802 62600
64183 67243 71256 79133 79348 82016 82056 83724 88973
89613 93481 93712.
1000 Mark auf Nr. 500 951 1442 3750 5280 6671 7261 7411
7873 8760 9370 13099 13368 21017 22361 22443 23384 23698
25520 27904 30336 30826 32184 37831 38886 39530 42454
43220 43336 44247 45095 46149 46526 48566 51583 51944
54530 54857 60781 61489 62099 73594 80339 80705 81113
81548 82041 83628 86092 86401 86786 97519.
500 Mark auf Nr. 63 1342 2462 3385 5930 8335 12176 15155
18457 19406 24111 25132 27025 28909 30640 32829 38411
39161 39647 43096 45505 46167 46177 47216 49675 50063
51246 57491 58606 59330 60213 60725 62969 63017 63148
63222 63486 64505 66046 73059 76060 76265 77643 82400
90055 91477 93882 94190 95124 95216 98806.
Wegen Mangel an Raum können die Gewinne à 300 und 250 Mark nicht zum Abdruck gelangen.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Hermann Weber in Grünhainchen. Hr. Pastor Lic. theol. Weichert in Cotta. — Ein Mädchen: Hr. Staatsanwalt Dr. Rörbig in Zwickau. Hr. Rathschreiber Otto Oringmuh in Leipzig. Hr. Hans Adler v. Quersfurth in Eisenhüttenwerf Schönheide. Hr. Eugen Altmann in Dresden.
Verlobt: Herr Emil Rejcher in Bahnhof Dahlen mit Frä. Johanna Steinberg in Schulhaus Großböhlen. Herr Ernst Delling mit Frä. Selma Treibar in Rötha.
Bermählt: Herr Diaconus Ernst Bruffig mit Frä. Helene Köbler in Großschönau b. Zittau. Herr Paul Kopp mit Frä. Elisabeth Müller in Rittersgut Sitten b. Leisnig.
Gestorben: Frau Laura verw. Knoch geb. Stock in Leipzig. Herr Johann Gottlieb Hauschild in Dresden. Herr Ferdinand Cöbernis in Zwenkau. Frau Caroline Reinecke geb. Marten in Burgen.

Gestern Abend um 8 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unser gutes

Fränzchen

im Alter von 2 1/4 Jahren. Dies zeigen tiefbetäubt hiermit an
Grossenhain, den 23. November 1884.

Julius Sacher u. Frau.

Allen Denen, die uns bei dem Tode und Begräbnisse unseres lieben Vaters durch herzliche Theilnahme ihr Beileid bezeigt haben, sagen wir hierdurch unseren aufrichtigsten Dank. Herzlichen Dank auch Ihnen, Herr Archidiaconus Peter für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe. Alle diese Liebe wird uns unvergesslich bleiben. Die trauernde Familie **Naumann.**

Herzlicher Dank.

Bei dem uns betroffenen schweren Verluste unsrer beiden Lieblinge

Hans und Georg,

welche der Diphtheritis zum Opfer fielen, sind uns von freundnachbarlicher Seite, trotz unsers kurzen Hierseins, wohlthuende Beweise der Antheilnahme zu erkennen gegeben worden, wofür wir hierdurch unsern innigen Dank aussprechen.

Grossenhain, 22. November 1884.

Max Heidroska, als Vater.

August und Emilie Tatzky, als Grosseltern.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines innigstgeliebten einzigen Sohnes, des Landbriefträgers

Gustav Adolph Massla,

sage ich hierdurch seinen Herren Vorgesetzten und Collegen, sowie den lieben Nachbarn für die liebevolle Theilnahme und den Blumenschmuck, besonders aber für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, namentlich auch Herrn Diaconus v. Feilitzsch für die trostreichen Worte am Grabe meinen herzlichsten Dank. Die trauernde Mutter **Christiane Massla.**

Herzlicher Dank.

Bei dem Begräbniss unseres unvergesslichen, lieben **Max** sagen wir allen lieben Verwandten und Freunden für den so überaus reichen Blumenschmuck, sowie Herrn Archidiaconus Peter für die tröstenden Worte am Grabe unsern innigsten Dank.

Dir aber, liebes Kind, rufen wir nach:

So schlum're sanft im Schooss der kühlen Erde; Wohl manchem Leid entging Dein junges Herz. Die Hoffnung, dass ein Wiedersehn uns werde, Ist uns ein Trost in unserm Schmerz.

Naundorf, den 21. November 1884.

Karl Haase u. Frau.

Freiwillige Feuerwehr.

Die **Steiger der Spritze Nr. 5** haben Dienstag den 25. November Abends punkt 8 Uhr am Spritzenhaufe zu erscheinen. **D. D.**

Bäcker-Gehilfen

von **Grossenhain und Umgegend.**

Heute, den 25. November 1884, Nachmittags 2 Uhr

Haupt-Versammlung

in „Stadt Dresden.“

1) Angelegenheit der Central-Krankenkasse zu Dresden. 2) Rechtliche Untersuchung. **Der Vorstand.**

Jugendverein zu Naundorf.

Sonnabend, den 29. November 1884, Abends punkt 8 Uhr **Versammlung.** Aller Erscheinen unbedingt nöthig. **D. B.**

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden meines mir unvergesslichen theuren Bruders, des

Gutsbesitzers Herrn

Wilh. Guido Börner,

Seconde-Lieutenant der Res.

im Königlich Sächsischen Train-Bataillon No. 12,

sagt den aufrichtigsten, innigsten Dank

Wantewitz, den 21. November 1884.

der tiefbetäubte Bruder

Max Klinger.

Fach-Verein

für vereinigte Berufe.

Sonntag den 30. November im Schützenhaufe **Familienabend.** Vortrag des Herrn Oberlehrer **Wittig aus Dresden** über: Die Stellung der Frau im Mittelalter und jetzt. Alles Nähere später. **Der Vorstand.**

Landwirthschaftl. Verein
Bahnhof Wasitz

Donnerstag den 27. November Abends 6 Uhr. **Tagesordnung:** 1) Eingänge. 2) Referat des Herrn Pastor **Preil** — Venz über Dr. Roth's Vortrag, gehalten im Landwirthschaftlichen Kreisverein. 3) Vereins-Angelegenheiten. 4) Fragelasten.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wünscht **d. B.**

Herrschaften, welche gesonnen sind,
Wiegepferde etc.

in Auction mitzugeben, ersuche ich höflichst, mich im Laufe dieser Woche hiervon in Kenntniss zu setzen, ev. mir solche zuzusenden.

Adolph Lochner,
verpfl. Auctionator u. Taxator.

Auctions-Anzeige.

Montag, den 1. December d. J., Vormittags von 9 Uhr ab resp. die folgenden Tage kommen die zum Nachlasse des verst. Gastwirth **Schlick** in Laubach gehörigen Gegenstände, als: 3 Kühe, 1 Kalb, 2 Schweine, Hühner, Tauben, todtes Inventar, Hausgeräthe, Möbel, Kleider, Wäsche, Betten und Handwerkszeug mit 2 Hobelbänken und 1 Drehbank zc.,

im **Schlick'schen Grundstücke zu Laubach** gegen sofortige Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung. **Die Ortsgewichte zu Laubach.**

Holz-Auction.

Auf dem Forstrevier **Pfeife** sollen **Mittwoch, den 26. November 1884,** 2 fichtene Stämme, 15 u. 17 Ctm. Mittenst., 25 " Stangen, 8—13 Ctm. Unterstärke, 8 Rimtr. kief. Scheite und Rollen, 20 Wellenhundert trocken kief. Reifig, 48 dürre, kief. Langhaufen, 20 Haufen dürre kief. Aeste und 3 " Zimmerspäne meistbietend verkauft werden. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Gasthose zur **Pfeife.** **Förster Wagner.**

Holz-Auction.

Montag den 1. December früh nach 9 Uhr werden auf **Werdorfer Rittergutsforst 150 Langhaufen** von verschiedener Stärke, größtentheils abgestandenes, trocknes Holz, und 50 Hundert schönes, starkes Schlagreißig meistbietend verkauft. Der Verkauf des Reißigholzes findet gegen Mittag statt. Zusammenkunft auf dem Vorwerk **Carlsborn.** **Richter.**

Holz-Auction.

Auf **Frauenhainer Forstreviere** sollen **Freitag den 28. November** 9 Raummeter eichne Rollen, 43 " " Schäläste, 4 Wellenhundert eichnes Reifig, 12 erlne Langhaufen und 24 Raummeter eichne Stücke nach Meistgebot und sofortiger baarer Bezahlung versteigert werden. Zusammenkunft früh 9 Uhr am **Schlesteiche.** **A. Horn.**

Holz-Auction.

In **Radewiger Flur** sollen **Montag den 1. December 140 starke Langhaufen** bis zu 120 Centimeter Stärke, 40 Reifighaufen und eine Partie Stämme meistbietend verkauft werden. Zusammenkunft um 10 Uhr im **Gasthose baselbst.** **Erdmann.**

Neueste Orts- und Landeskunde.

Sieben erschien komplett und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Neumann's Geographisches Lexikon
des Deutschen Reichs, Tertausgabe,
mit vielen Städteplänen, statistischen Karten, Wapenbildern zc.

Ein Hilfsbuch ersten Ranges, enthält auf 1500 Octavseiten in ca. 45,000 Artikeln alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Namen, sämtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke, sowie alle irgendwie erwähnenswerthen Ortschaften, die Einwohnerzahlen nach neuestem offiziellem Material, die Erhebungen über die Religionsverhältnisse, Angaben über die Verkehrsanstalten, die Gerichtsorganisation, Industrie, Handel und Gewerbe, sowie zahlreiche historische Notizen jedem Land und Ort beigefügt, kurz, in 45,000 Artikeln das Wissenswerthe von allen Staaten und Verwaltungsbezirken, Flüssen und Bergen, Städten, Dörfern und Wohnorten im Deutschen Reich.

2 Bände in Ganzleinen gebunden **Mark 12,50.**
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Formulare

zur

Gemeinderaths-Wahlliste

empfehl die Buchdruckerei von **Herrmann Starke.** Berl. Straße.

Ein Wort an Alle,

welche **Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch** oder **Spanisch** wirklich sprechen lernen wollen. **Gratis und franco** zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.**

Gesunde-Mieth-Verträge

empfehl den Herren Landwirthen die **Buchdruckerei von Herrmann Starke.** Berliner Straße.

Gewerbe-Verein zu Großenhain.

Dienstag, den 25. November 1884, im Hotel zum Gesellschaftshause
ordentliche Hauptversammlung.
Anfang Abends 8 Uhr.

Tagesordnung: 1) Wahl des Vorstehers und der 11 Ausschussmitglieder. 2) Beschlussfassung über die Fete des Stiftungsfestes, besonders über eine Beitragsleistung aus der Vereinskasse zu einem Speisefeste. 3) Bericht des Bibliothekars über die Vereins-Bibliothek.
Der Gesamt-Vorstand.

Die Mitglieder nachstehender drei Kranken- und Begräbniskassen, als:

Tuchmachergehilfen, Selbsthilfe und Arbeiter-Krankenverein,

werden nächste Mittwoch, den 26. November, Abends punkt 8 Uhr im Saale des Gasthofs zur goldenen Krone zu einer

außerordentlichen Hauptversammlung

eingeladen.
Tagesordnung: Constatuirung des neuen Vereins unter dem Namen: **Allgemeiner Kranken- und Begräbnis-Untersützungverein zu Großenhain** (eingeschriebene Hilfskasse). Wahl des Vorstandes und der Ausschussmitglieder.
NB. Wahlberechtigt und wählbar sind nur solche Mitglieder, welche das neue Vereinsstatut unterschrieben haben; dasselbige liegt beim Vereinsboten Ernst Wilhelm, große Katharinengasse Nr. 435, für alle drei Vereine zur Unterschrift bereit.
Im Auftrage: **Oscar Stötzner.**

Vom 1. December a. e. an geben wir neue **Rabattmarken** aus und ersuchen wir unsere geehrte Kundschaft, die bis dahin ausgegebenen gelben Marken vom 1 bis 12. December gegen **Bons** einzuliefern. — Die Auszahlung dieser **Bons** geschieht vom 15. bis 31. December; nach dieser Zeit verlieren dieselben ihre Gültigkeit.
Großenhain, den 20. November 1884.

Consum-Bazar der vereinigten Kaufleute.
Consortium der vereinigten Kaufleute.

G. L. Barth Nachf. Julius Dietze. Adolph Eichhorn.
Herm. Globig. Hugo Hofmann. Rob. Pollmar. Georg Pfefferkorn.
C. A. Schüller. Carl Schuppe. C. G. Weber.

Bitte.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit richtet der unterzeichnete Vorstand der **Amalienstiftung (Kleinkinder-Bewahranstalt)** an die Bewohner Großenhains die ergebene Bitte, bei dem frohen Familienfeste auch der diese Anstalt besuchenden Kleinen, deren Zahl etwa 70 beträgt, nicht zu vergessen und ein Scherflein beizusteuern, um diese Kinderherzen zu erfreuen. Die Damen des Vorstandes: Frau Stadtrath Rötting, Frau Brandversicherungs-Inspector Schneider und Frä. Kerschmar sind gern bereit, die zu diesem Zwecke bestimmten Gaben entgegenzunehmen.
Großenhain, im November 1884.

Der Vorstand der Amalien-Stiftung.
G. Wagner.

Große Inventar- und Vieh-Auction

in Sieglitz bei Lommatzsch.

Sonnabend den 29. Novbr. früh punkt 9 Uhr werden im Gute Nr. 3 daselbst: 5 Pferde, 5 Kühe (1 hochtragende, 4 neumelkende), 1 Mutterschwein mit Ferkeln, 5 Wirthschaftswagen, 1 American, 1 Korb-, 1 Handwagen, 1 Dresch-, 1 Getreidemäh-, 1 Wurf-, 1 Heckenmaschine, Rungsmühle, sämmtliches Ackergeräthe, Erndteleitern, Jauchenrollen, Rutsch- und Pferdegeschirr und noch sehr viel Wirthschafts-Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung versteigert.
NB. Das Vieh kommt Mittags 12 Uhr zur Auction.
Im Auftrage: **Herrmann Claus.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830,
übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere auch Kinder-, Aussteuer-, Militärdienstversicherungen.
Versicherungsbestand: 215 Millionen Mark, Vermögen: 46 Millionen Mark.
Seit Bestehen der Gesellschaft gezahlte Versicherungssummen: 39 Millionen Mark.
Ende 1883 effectiv vorhandene Ueberschüsse: 8,381,352 Mark.
Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.
Statutarische Dividende an die Versicherten für 1885: 42 % der ordentlichen Jahresbeiträge. Hierdurch werden die Jahresprämien für lebenslängliche Versicherungen nach Eintritt in den Dividenden Genuss ermässigt bei einem Eintrittsalter von 30 35 40 45 50 Jahren:
auf M. 15.20, M. 17.17, M. 19.60, M. 22.97, M. 27.38 pro 1000 M. Versicherungssumme.
Nach Dividenden-Plan B (steigende Dividende) stellt sich die Dividende auf 3 % der Summe der gezahlten ordentlichen Jahresbeiträge, und der Versicherte erhält somit nach 5 Jahren 10 Jahren 20 Jahren 30 Jahren
15 % 30 % 60 % 90 % der ordentlichen Jahresbeiträge als **Dividende**,
wird nach dem 34. Versicherungsjahre **beitragsfrei** und bezieht von da an eine steigende baare Rente.
Darlehne zu Kautionsbestellungen werden unter den bekannten günstigen Bedingungen gewährt.
Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter.
In Grossenhain: **Aug. Wagner, Turnlehrer.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Alle noch vorhandenen Pelzwaaren
werden, um dieses Jahr damit zu räumen, unter dem Selbstkostenpreise ausverkauft.

Amalie verw. Emmrich.
Innere Naundorfer Straße Nr. 215.

Fußboden-Farben

nach neuem System und in jeder Mäncirung, in 6 bis 8 Stunden trocknend, liefert billigst

Rob. Kirmis,
Lack-, Firnis- u. Oelfarben-Fabrik.

Wer will gut und billig kaufen,
Soll in die Nähe des Lindenplatz laufen,
Maler-, Maurer-, Oelfarben allerhand
Siebt's da dauerhaft und elegant.

Läuferstoffe

in allen Breiten,
5/4 br. 35 Pf., 6/4 br. 40 Pf.
etc. etc.

empfiehlt

H. Biram.

Sopha- & Tischdecken

in grossartiger Auswahl.
Sophadecken von M. 1.50 an,
Jute-Tischdecken von M. 1.50 an
empfiehlt

H. Biram.

Höchst praktisch!



Vollständig sicher!

Combinirte Kinderstühle,

als hoher Stuhl und Fahrstuhl mit Tisch zu benutzen,
Kinderbettstellen mit Schutznetz, **Plattapparate, Zimmerclosets, Bettschirme, Kleiderständer, Handtuchständer, Treppentische, Servistische, Notenregalen, Gardinenstangen etc. etc.**, sowie

grosse Auswahl

echter und imitirter Möbel empfiehlt unter Garantie billigst

das Möbellager von **Franz Schmirk.**
Amalien-Allee 555 E.

Grosse Auswahl

Möbelstoffe,

als: **Damast, Rips, Crépe, Fantasiestoffe etc.,**

Möbelplüsche,

Portièren- u. Gardinenstoffe,

Teppiche,

abgepasst und in Rollenwaare, nur solide Qualitäten,

Tischdecken,

Reisedecken,

Bettvorlagen,

Läuferstoffe n. s. f.

empfiehlt unter Zusicherung billigster Preise und reeller Bedienung.

Otto Metzner

vorm. **E. R. Zosel.**

DRESDEN,

39 Webergasse 39,
nahe dem Altmarkt, am Brunnen.

Hemdenflanell.

Sehr grosse und zeitige Massen-Abschlüsse in den renommiertesten Fabriken ermöglichen es mir, noch immer zu folgenden Preisen verkaufen zu können. Selbst bei der billigsten Qualität

vorzüglich in Halt und Farbe.

5/4 br. lausitzer Hemdenbarchend	18 Pf.	5/4 br. Vigogne-Flanell, dunkel	25 Pf.
5/4 " einseitig geraucht do.	20 "	5/4 " do. einfarb., dick wie Tuch	30 "
5/4 " do. beste Waare	25 "	5/4 " echt elsässer	32 "
5/4 " gedruckt, vorzüglich	25 "	5/4 " do.	38 "

H. Biram.

Empfehlung.

Den geehrten Damen von Großhain und Umgegend hiermit zur gefälligen Notiz, daß ich mich in Dresden zur **Anfertigung von Damen-Garderobe** akademisch ausgebildet habe.

Ich empfehle mich hiermit den geehrten Herrschaften als

Damenschneiderin

mit der Versicherung, daß ich bemüht sein werde, nur gut passende und geschmackvolle Arbeit zu liefern.

Hochachtungsvoll

Marie Nagel. Berliner Straße 551 („Stadt Dresden.“)

NB. Nach Neujahr beabsichtige ich einen **Cursus in Zuschneiden und Anfertigen von Damengarderobe** zu eröffnen und bitte geehrte junge Damen, welche daran theilnehmen wollen, mich mit ihrem Vertrauen zu beehren. **Anmeldungen** nehme schon jetzt entgegen. D. D.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsgang vom Januar bis Ende October 1884.

Anträge 4046 mit M. 24,085,000, gegen 3835 mit M. 21,014,000 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Versicherungszustand: 46,829 Policen mit M. 221,016,000.

Aller Gewinn fließt ungeschmälert den Versicherten in Form von Dividenden zu.

Zur Auszahlung in den Jahren 1885/88 liegen M. 7,800,000 parat.

Die **Dividenden** können entweder von Anfang an in vollem Maße oder in successiv steigender Weise bezogen werden.

Die seit 1859 alljährlich zur Vertheilung gebrachten vollen Dividenden bewegten sich zwischen 33—46% oder betragen im Durchschnitt für die lebenslänglich Versicherten 37,4% und für die alternativ Versicherten 40—60% auf die einfache Prämie.

Jede Prämie hat hier Anspruch auf Dividende.

Für eine Versicherung auf Lebenszeit von M. 1000 reducirt sich die Prämie bei einem Eintrittsalter von

25	30	35	40	45	ic. Jahren
auf 13,96,	15,40,	17,28,	20,03,	24,48	ic. Mark.

Bei dem steigenden Dividendensystem werden die Prämien derart vermindert, daß voraussichtlich mit Beginn des 35. Versicherungsjahres nicht nur jede Prämienzahlung aufhört, sondern von da ab der Bezug einer jährlich steigenden Rente eintritt.

Anträge werden von M. 1000—100,000 pr. Kopf entgegengenommen durch die Agenten:

Großhain: **Paul Ramser, Kaufmann.**

Das Köstlichste, was Natur und Kunst für die leidende Brust bis jetzt erzeugt.

Achtzehn-jähriger Erfolg!



Achtzehn-jähriger Erfolg!

Die unterzeichnete Fabrik bringt hiermit zur geneigten Kenntniß, daß der Versandt von **rheinischem Trauben-Brust-Honig***)

aus der sehr vorzüglichen 1884r Ernte gewonnen, begonnen hat und die meisten unserer Verkaufs-Filialen mit Waare aus frischer Abfüllung versehen sind. Angesichts eines achtzehnjährigen stets steigenden Erfolges und der in Deutschland und dem Auslande successiv errichteten 3000 Hauptdepots und Filialen, angesichts ferner der großen Beliebtheit und des allseitigen Vertrauens, welche sich unser rheinischer Trauben-Brust-Honig durch seine unübertroffenen Eigenschaften in der ganzen gebildeten Welt errungen hat und fortgesetzt erfreut, können wir mit außerordentlicher Genugthuung und Befriedigung auf diese großen Erfolge zurückblicken und zu weiterem Gebrauche unseres Traubenpräparates bei Vorkommen von **Kuften, Heiserkeit, Catarrh, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Kuften der Kinder** ic. hiermit einladen.

Fabrik W. H. Zickenheimer in Mainz a. Rhein.

*) Allein ächt zu haben in **Großhain** bei **F. E. Lange.**

Die in den Wählerversammlungen zu Freyberg und Frauenhain von mir gegen Herrn Amtshauptmann von Weissenbach in Bezug auf Wahlbeeinflussung und wissentliche Unwahrheit gemachten Versicherungen siehe ich zurück und erkläre, daß sie mir aufrichtig leid thun. Dresden, den 19. November 1884. Gust. Wilh. Carl Schmidt.

Das Pressen von **Plissé- und Tollfalten**

habe ich von Frau **Vogel** übernommen und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Anna Kämpfe. Schloßstraße 361.

Strohsohlen

zur Erhaltung warmer und trockner Füße empfiehlt billigt **August Heerde.** Frauenmarkt.

Federn

werden schön gefräuselt und frisiert, im **Putzgeschäft** von **August Heerde.** Am Frauenmarkt.

Schlittschuhe

empfehlen in schönster und geschmackvollster Ausstattung billigt die **Meßerschmiederei, Schleif- und Polir-Anstalt** von **Eduard Schuster.** Siegelgasse 232.

Geschäfts-Anzeige.

Den Bewohnern von Gröbiß und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich unter heutigem Datum eine

Weiss- und Brodbäckerei

eröffnet habe, mit der herzlichsten Bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, indem es mein ganzes Bestreben sein soll, nur gute, kräftige Waare zu liefern.

Gröbiß, am 25. November 1884.

Rochlitz.

Rathenower Brillen-Lager

bei

Louis Kaul.

18 Meissner Strasse 18.

Verdienst-Diplom: Zürich 1883. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., **Alles mit Musik.** Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachts-Geschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

als Prämie zur Vertheilung. Spielwerken vom November a. c. bis 30. April 1885 20,000 Francs kommen unter den Käulern von 100 der schönsten Werke im Betrage von

Bindereien, der Neuzeit entsprechend.

Das **Blumen-, Pflanzen- und Bouquet-Geschäft** von **Paul Schliack** Poststrassen-Ecke **Grossenhain** Ecke d. Klostergasse hält geehrten Herrschaften sein reichhaltiges Sortiment von **Blumen, Pflanzen u. Bouquets** geneigter Beachtung bestens empfohlen. Elegante Ausführung.

Ferd. Salzbrenner. Möbelfabrik, Meissen.

Eigene Möbel-Fabrikerei, Tapezierer-Werkstatt, Bildhauer-Atelier. Größtes Lager vollständiger Ausstattungen. Prompte reelle Bedienung. Civile Preise.

Nur eine Mark!

Graue Bettfedern, ganz neue, geschliffen, für Oberbetten, Kopfkissen und Unterbetten, so lange der Vorrath reicht, ein Pfund bloß **eine Mark**; diese Bettfedern ersetzen in jeder Hinsicht weiße theuere Bettfedern. Zu haben nur bei **J. Krasa.**

Bettfedernhandlung in **Smichow** bei **Prag** (Böhmen). Versende jedes beliebige Quantum gegen Postnachnahme.

Große Lotterie zu Weimar 1884.

Haupt-Gewinn **20,000 M.** i. W. **Fünftausend Gewinne.**

Ziehung 10. December d. J. u. folgende bestimmt 10. Tage.

Loose à 2 Mark auf 10 Loose u. 10 Pf. 1 Freiloos,

sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch **A. Molling.** General-Debit. Hannover.

In Großhain bei **S. Ziemer** und **B. Hirsch.**

Zum Hauschlachten
empfiehlt sich **Cl. Rüter**. „Stadt Dresden“, part., rechts.
Glockenspiele, Schellenbänder

empfiehlt in großer Auswahl billigst
G. Moritz Heinicke. Raundorfer Straße.
Watte! Watte! Watte!
à Tafel von 20—100 Pf. verkaufe stets nur im Hause.
Auch empfehle ich **Gicht- und Wundwatte** in Viertel-,
halben und ganzen Tafeln, welche alle Flüssigkeiten und
Eiterungen an sich zieht.
Therese Hillmann. Topfmarkt 159, 1 Treppe.

Große Auswahl
von getragenen **Winterüberziehern, Jaquets,**
ein schöner **Pelz**, neue und getragene **Hosen, Jacken,**
Hemden, Stiefeln, Schuhe u. s. w. werden zum billig-
sten Preise abgegeben bei **Franz Schenke**. Lindenplatz.
Eine Partie **Tuchleistschuhe** traf bei mir
ein, die zu billigen Preisen empfehle.
W. Grunewald. Frauenmarkt 294.

Rosen- und Veilchen-Abfallseife
in vorzüglicher Qualität empfiehlt: à Packet (3 Stück) 40 Pfg
Hugo Hofmann.

Bei vorzeitig ergrauten Haaren
leitet die schon seit Jahren beliebte **ächte Schrader'sche**
Tolma, durch welche ergraute Haare ihre ursprüngliche
Farbe wieder erhalten, die besten Dienste, per Flac. N. 2.
Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach. Vorrätig in den
bekanntesten Depots.

Bestes amerik. Petroleum,
anverfälscht, hellbrennend und geruchlos, empfiehlt billigst
Clemens Hegemeister.

Prima pennsylv. Petroleum
in Fässern, Ballons und im Einzelnen, sowie altes, ab-
gelagertes **Rüböl** in jedem Quantum empfiehlt zu sehr
billigen Preisen die
Seifenfiederei von **Ernst Starke** a. d. Kirche.

Veilchen-Abfall-Seife
in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet 1/2 Pfd., 3 Stück
40 Pf.
Bernh. Blumenschein, Friseur,
Schlossstrasse 34

Düsseldorfer
Rothwein-Punsch-Essenz
à Flasche 2 M. 50 Pf.
empfiehlt **Carl Gottlob Weber**.

Amerikanische Aepfelschnitte,
neu eingetroffen, sowie **türkische Pfäumen** em-
pfehlen billigst
F. O. Ziegler.

Goldmedaille Amsterdam 1883
Blooker's
holländ.
Cacao
ist überall vorrätig.
Fabrik Amsterdam.

Schwarzwurzelsaft,
stets frisch bereitet, vorrätig in der
Apotheke zu Grossenhain.

Gesundheitlich empfohlen i. d. Medic. Central-Zeitung Nr. 24.
Deutscher Natron-Caffe.
Als Zusatz zum Caffe allen denen unent-
behrlich, welche in Folge des Caffe-Genusses
an Kopfschmerz, Herzklopfen, Blutstauun-
gen, Unterleibsbeschwerden leiden.
Chilo & v. Döhren, Wandsbek.
Aerztlich besonders empfohlen.

Packete à 10 Pf. verkaufen alle bedeutenderen Co-
lonialwaaren-Handlungen.
General-Depot für Wiederverkäufer bei
Hoffmann & Schmidt. Leipzig.

Karlsbader Kaffee
Haupt-Depot:
Max Thürmer,
Dresden.
gebrannt in Bohnen,
verpackt in 1 Pfd.,
1/2 und 1/4 Pfd.-
Blöckchen.
No. 3 à Pfd. M. 1,60
No. 2 à Pfd. M. 1,80
No. 1 à Pfd. M. 2,-
excl. Dose.
Verkaufs-Stellen
Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguen-
handlungen Deutschlands.
Verkaufsstelle für Grossenhain:
Herm. Globig.

Unentgeltlich verf. Anweisung zur Rettung von
Trunksucht, mit auch ohne Wissen
vollständig zu beseitigen.
M. C. Falkenberg. Berlin C., Rosenthalerstr. 62.

Dorsch und Schellfisch
in Eisverpackung, à Pfd. nur 25 Pfa., empfiehlt
F. O. Ziegler.

Fette Gänse
empfiehlt billigst **Hermann Schöne,**
Federvieh-Handlung.

Täglich frisch goldgelb
geräucherter fette **Kieler Sprott**
als feinste Saison-Delicatessen empfehlen in Kisten von ca.
250 Stück M. 2,00, 2 Kisten (Postcolli) M. 3,50, ferner
frische **Schellfische, Dorsch, Cablian, Schollen** etc.
in Kisten von 8 1/2 Pfd. netto M. 2,80—3,00, sowie frische
Aale, Steinbutt, Seezungen, Lachs, Hummer (lebend
und abgekocht) etc. zu Tages-Engros-Preisen franco dort
unter Nachnahme. **Lübbers & Wallis, Hamburg.**
Letzte diesjährige Ladung

Braunkohlen
ist heute eingetroffen.
Elbniederlage Cöln.
Wilhelm Kopprasch.

Duxer Braunkohlen
empfiehlt ab Schiff in allen Sorten
C. Grosse in Münchtrih.
Ca. 20 Centner gutes Heu und ca. 50 Centner
Reggen-Vorschlager (Halbdruck), sowie eine gebrauchte
gute **Reinigungsmaschine** sind zu annehmbarem Preis
zu verkaufen. Respective wollen sich melden beim
Korbmacher **Wilh. Klippmann**
in Lindenau b. Ortrand.

Gis
kauft in jedem Quantum die
Brauerei zu Blattersleben.
Oswald Schilling.

Eine gebrauchte **Glaswand** in einen Laden zu kaufen
gesucht. Zu erfahren bei **L. Günther** am Neumarkt.
Eine **Hausleiter** und **Spielefächer** sind billig zu ver-
kaufen **Topfmarkt 159b.**
Ein langer **Herrn-Keisepelz** mit Viberbesatz, fast
neu, ist zu verkaufen innere Raundorfer Str. 218, 1. Et.

2 Stück neue Rennschlitten
sind preiswürdig zu verkaufen bei **C. F. Riemer.**

Ein Rennschlitten,
ein- und zweispännig zu fahren, sowie kleine **Kinder-**
Schlitten stehen zum Verkauf beim
Stellmacher, Berliner Straße 530 B.

Ein Handschlitten
ist zu verkaufen **äußere Dresdener Straße 694.**
Ein Schlitten
ist zu verkaufen **Katharinenplatz Nr. 439.**

Ein Korb Schlitten
ist billig zu verkaufen in **Nr. 45 zu Zabeltitz.**
Zwei hölzerne Rennschlittengestelle
sind zu verkaufen auf **Rittergut Raundörfchen.**

Ein Pferd, Schimmelstute,
fehlerfrei, 6 Jahr alt, billig zu verkaufen bei
Kosarst Walther.

Eine junge **Kuh**, ganz nahe zum Kalben, ist zu ver-
kaufen in **Nr. 12 zu Colmitz.**
Eine **Kuh**, ganz nahe zum Kalben, ist zu verkaufen in
Nr. 10 zu Schönborn.

Ein tüchtiger **Schlossergeselle** findet dauernde
Arbeit bei **W. Herrm. Lausche.**
Ein **Drescher** wird gesucht in **Nr. 8 zu Kostig.**

Ein Tagelöhner
wird gesucht in **Nr. 18 zu Kleinraschütz.**
Ein kräftiger **Knabe** rechtlicher Eltern, welcher Lust hat,
Brauer zu lernen, kann Ostern 1885 in die Lehre
treten in der **Brauerei zu Blattersleben.**

Kinder von 12 Jahren werden zur Arbeit gesucht.
C. Hermann Nietsche, Siegelgasse.
Eine auf **Nähmaschine** geübte **Person** findet leichte
Beschäftigung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine geübte Ausnäherin
wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein **Mädchen** vom Lande, welches Liebe zu Kindern
hat, wird zum 1. Januar in Dienst gesucht. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Ein braves, kräftiges **Mädchen** (Alter 14—16 Jahr)
wird zur Stütze der Hausfrau pr. Neujahr gesucht.
Schulhaus Ober-Eberzbach.

Ein großes, geräumiges, freundlich gelegenes **Logis**
mit allem Zubehör ist zu vermieten und Ostern 1885,
unter Umständen auch früher, zu beziehen; wo? sagt die
Exped. d. Bl.

Eine **Stube** mit Kammer, Bodenraum, Keller und
Stallung ist zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen
in Nr. 3 zu Fischauig.
Auch sind daselbst zwei **Schweinefäuser** zu verkaufen.

Ein oder zwei **Kinder** werden in gute **Pflege**
genommen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Walther's Bairische Bierhalle
123 Neumarktstraße 123.
Special-Ausschank des hochfeinen
Nürnberger Exportbieres.
Achtungsvoll **Herm. Walther.**
Bei Entnahme von Viermarken 20% Rabatt.

Zur alten Burg.
Empfehle **grünes, Pökel- und Rauchfleisch,**
Speck, Schmeerfett und alle Sorten **Wurst.**
Julius Müller.
Gleichzeitig bringe meine gutgepflegten **Biere** in gefl.
Erinnerung. Vorzügliches **Einfachbier** à Liter 10 Pfg.
empfiehlt **d. Ob.**

Heute, Dienstag, Schlachtfest;
von 1/2 9 Uhr an **Wellfleisch**, später **frische Würst.**
Ergebenst **Ernst Donat.**

Stadt Leipzig.
Heute, Dienstag, **Schweinschlachten.**
Ergebenst **Karl Meusch.**

„Zum Rößchen.“
Morgen, Mittwoch, **Schweinschlachten.**

Zum Kronprinz.
Nächsten Donnerstag **Schlachtfest;** um 9 Uhr
Wellfleisch, später **Leber- und Blutwurst.**
Ergebenst **E. Robert Freyer.**

Gasthof zu Zottewitz.
Morgen, Mittwoch, ladet zum **Schlachtfest** er-
gebenst ein **F. Müller.**

Gasthof zu Seusslitz.
Donnerstag den 27. November ladet zum
Karpfen- und Gänsebraten-Schmauß
für Verheiratete freundlichst ein **S. Seidel.**

Der hochgeschätzten Frau **Auguste Kühn**
in **Gröden** zu ihrem morgenden 31. Wiegenfeste die herz-
lichsten Glückwünsche.

Casino! Achtung!
Dem Junggesellen **Robert Höntsch** in Raundorf
zu seinem heutigen, sowie dem **Vice-Vorstand Rudi**
Kunze zu seinem morgenden Geburtstag ein 999-
mal donnerndes Hoch, daß zwei Fäßchen in der Verjam-
mung Polka tanzen. Ob, diesen Brand! **H-n.**

Widerruf.
Die von mir gegen Herrn **Ernst Grohmann** ge-
thane Beleidigung nehme ich hiermit, als in der Ueber-
eitung geschehen und der Wahrheit vollständig entbehrend,
zurück. **Frau Bischoff.**

30 Mk. Belohnung!
Verloren wurde am Sonnabend in Schickert's Kaserne
bei Gelegenheit einer Auktion ein **Portemonnaie** mit
190 Mark. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe
gegen 30 M. Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine am Aufstige verlorene schwarz und weiße **Kinder-**
Boa bittet man geg. Belohn. i. d. Exped. d. Bl. abzugeb.

Ein **Hauschlüssel** ist am Aufstige Abend verloren
worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Ein braunaeber **Dachshund** zugefahren. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Lina, heute machen wir ein bißchen länger.
Robert.

Die neuesten Odeurs, Pommeden und Seifen
empfiehlt **Mag Bügner, Friseur.**

Großenhainer Getreidepreise
vom 22. November 1884.

85 Kilo Weizen	13 Mark 50 Pf. bis 14 Mark — Pf.
80 — Korn	11 — 80 — 12 — —
70 — Gerste	9 — 50 — 10 — —
50 — Hafer	6 — — — 6 — 40 —
75 — Heidekorn	10 — 80 — 11 — —

Zufuhre: 154 Hectoliter.
1 Altoazamm Butter 1 Mark 96 Pf. bis 2 Mark 20 Pf.

Verzeichnis
der im Monat November 1884 stattgefundenen Prüfung des
Gases hiesiger Gasanstalt nach einem Straßenbrenner.
Novbr. Zeit Druck Cubimtr. Kerzenlichtstärke Kerzenhöhe
24. 9 Uhr. 30 mm. 0,136 18. 47 mm.
Großenhain. **Louis Pollmar.**

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehl
Ob. Frauenmarkt 381 S. Frisch Ob. Frauenmarkt 381

sein reichhaltigstes Lager in sämtlichen Neuheiten von:
Damen-Paletots, Savelots, Dollmanns, Double-Röcken, Jaquets u. Plüschjacketen,
sowie sein bestfortirtes Lager in

Manufactur- Mode- und Leinenwaaren

in nur reellen gebiegenen Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

Reichste Auswahl in Winter-Ueberziehern, elegant gearbeitet, gut sitzend, in gebiegenen Stoffen, schon von 16 Mark bis 50 Mark.

Reichste Auswahl in Knaben-Paletots für Knaben von 2 bis 14 Jahren, elegant garnirt mit Plüsch und Krimmer, in reizender Ausführung, schon von 6 Mark 50 Pf. an.

Reichste Auswahl in Knaben-Kaisermänteln für Knaben von 2 bis 15 Jahren, aus Lodenstoff, glatt, grau und blau Double, schon von 5 Mark 75 Pf. an.

Reichste Auswahl in Knaben-Stoff-Anzügen für Knaben von 2 bis 16 Jahren, geschmackvoll garnirt, in prachtvoller Ausführung, schon von 6 Mark an.

Meine Knaben-Paletots und Knaben-Anzüge zeichnen sich durch vorzügliches Sitzen, elegante Ausführung u. hauptsächlich durch die billigsten Preise aus, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

Ob. Frauenmarkt 381. S. Frisch. Ob. Frauenmarkt 381.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnste Anzeige, daß ich mich in Großenhain, im Hause der Frau verw. Hintersatz, „Wettiner Hof“, Steinweg Nr. 570, als

Schlosser

etabliert habe und empfehle ich mich hierdurch zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens. Mit der Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, alle an mich gestellten Anforderungen nach Kräften zur Zufriedenheit der mich Beehrenden auszuführen, bitte ich ganz ergebenst, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne
hochachtungsvoll
Hermann Wolf.

Grossenhain. Steinweg Nr. 570. („Wettiner Hof“.)

Zur gegenwärtigen Saison erlaube ich mir, meine seit einer langen Reihe von Jahren als vorzüglich anerkannten:

extrafeinen Liqueure, Grog- und Punsch-Essenzen

in grossen u. kleinen Originalflaschen u. eleganter Verpackung, welche sich gleichzeitig sehr gut zu Gelegenheitsgeschenken eignen, angelegentlichst zu empfehlen.

Gustav Sicker.

Drogen-, Colonial- & Farbwaaren-Handlung.

Puppen und Puppenköpfe

empfehl in den neuesten Sorten in grösster Auswahl und zu sehr billigen Preisen
Louis Kaul. Meissner Strasse No. 18.

Das Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager

von **Anton Cipra, Meißner Straße,**

empfehl sein reichhaltiges Lager von Herren- und Damenpelzen, Muffen, Boas, Kragen, Fuss-sücken, Bettvorlagen (Alles eigenes Fabrikat), sowie die größte Auswahl von Hüten und Mützen für Herren und Knaben zu bekannt billigsten Preisen.

NB. Mütze von Bismarck und in Schwarz werden schon von 6 M. an, sowie Kindermütze von 2 M. an und Kindermützen von 80 Pf. an abgegeben. Der Obige.

Theater-Decorationen,

auf Stoff gemalt, prachtvollste, künstlerische Ausführung (Vorhang, Coullissen, Hintergrund etc.).

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt.

Beschreibungen und Preisangaben gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn.

Den Herren Gemeindevorständen und Verwaltern der Krankenkassen-Verbände

zur gefl. Nachricht, daß sämtliche zur Krankenversicherung nöthigen Formulare bis nächsten Sonnabend, den 29. November, fertig gestellt werden und durch die unterzeichnete Buchdruckerei alsdann bezogen resp. auf vorherige Bestellung zugesandt werden können.

Großenhain.

Herrmann Starke's Buchdruckerei.

Arbeiter-Jaquets

(warmgefüttert)

Stück von 5 Mark an in grosser Auswahl.

H. Biram.

Arbeits-Hosen

in nur durabelsten Stoffen zu colossal billigen Preisen empfehl

H. Biram.

Schlafröcke

in vorzüglichen, nur decatirten Stoffen Stück von 10 M. an empfehl

H. Biram.

Mützen

jeder Qualität empfehl zu den billigsten Preisen
W. Schreiber. Friedrichsgasse 353.